

Arbeiterkampf

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen

Beilage: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunistische Genossenschaftsvertrag

Besitzpreis: im Haushalt monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark
(ohne Aufstellungsgebühren) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-21 / Geschäftsführer und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Vermischtope 17239 / Postleitziffer: Dresden Nr. 18691
Geschäftsstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen. Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Beratung

Eingangspreis: die neuromal geballte Kampfzeitung über deren Raum 0,20 RM. im Sammeln-
ausgabe 0,20 RM. für die Auflagezeit anstehend an den diesjährigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM.
Wochentags bis 9 Uhr vorzimmen in der Zeitung Dresden-21 Güterbahnhof-
Haus-Zimmerungsraum möglich außer an Sonn- und Feiertagen. In jedem Betrieb
Raum besteht kein Einbruch auf die Zeitung oder auf die Auszeichnung des Bezugsbereichs

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 7. Februar 1930

Nummer 32

Bolizeiattacken gegen Dresdner Arbeiter

Mit Gummiknüppel und Revolver soll die einheitliche Kampffront der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen verhindert werden

Nun erst recht gemeinsame Kampffront!

Dresden, den 7. Februar 1930.

Gestern nachmittag fand vor dem Metallbetrieb Universelle in der Zwölferstraße eine Kundgebung von 2000 Arbeiter-Erwerbslosen statt. Genau wie bei den anderen Betrieben rückte sofort ein Polizeikommando an und versuchte, die Transparenz mit der Aussicht: „Wir fordern Arbeit und Brodt“ und „Betriebsarbeiter, kämpft mit den Erwerbslosen, auch ihr könnt morgen schon Kampf!“ zu beschlagnahmen. Die Erwerbslosen wandten sich mit aller Entschiedenheit gegen diese ungehörige Provokation und wurden dabei von den

Betrieb gerade verlassenen Arbeitern unterstützt. Nachdem noch einige Lädenfassaden zerstört waren, wurde eine großartige Aktion gegen die Erwerbslosen durchgeführt.

4 Arbeiter, darunter auch ein Arbeiter des Betriebs Universelle, wurden verhaftet.

Unter den Arbeitern des Betriebs Universelle herrscht über das brutale Verhalten der Polizei, die ohne jeden Grund die Erwerbslosen überfiel und sie sogar mit den Revolvern bedrohte, unzweckte Empörung.

nach weiterer Unruhe ein ungewöhnliches war. Nach Beireut von ungefähr 15 Minuten, nachdem

nach 5 Überwachungskommandos erschienenen

wurden und die Straßen zu läufen verboten, trat ich nochmals mit einem der führenden Beamten in Verbindung. Er erklärte mir: „Wenn Sie Lust haben, so antreten gewollt wie Sie, wäre es nicht so weit gekommen, und hätten wir anders gehandelt.“

Ich kann nun mit aus sagen, daß die vor dem Betrieb stehenden Erwerbslosen sich ebenso benommen haben wie die, welche das Fabrikgebäude verließen. Ich frage mich nun heute, was war der tatsächliche Grund des Angriffes auf die Erwerbslosen?

Mit Sicherheit muß man an das Gespenst der Erwerbslosigkeit denken, wenn einem auf der anderen Seite bekannt ist, daß

in der Weimarer Republik jedem deutschen Arbeiter Wahl oder rechtmäßiger Lebensunterhalt geschenkt ist.

Die leichte Nervosität des Arbeiters ist ein typischer Beweis für die Tatsache, daß bei „demokratischer“ und von den Sozial- und Gewerkschaften beherrschter Staatsapparat auch den eigenen Arbeitern mit Gummiknüppeln und blauen Waffen drohen überzeugt, daß

die legendäre „rechte Republik der Welt“ nichts anderes ist als die nackte und brutale Diktatur des Geldhauses.

und doch es in dieser Republik für die arbeitenden Massen mit ein „Recht“ gibt, nämlich das „Recht“, sich auszuplündern und ausbeuten zu lassen, das „Recht“, zu verbürgern.

Welche Leute haben die Arbeiter, die Erwerbslose, die Betriebsarbeiter, aus den Vollzugsakten gegen die demokratischen Gewerkschaften zu ziehen? Juetsch müssen die Betriebsarbeiter begreifen, daß

die Schläge der Polizei gegen die Erwerbslosen auch gegen sie gerichtet sind.

Sie sollen daher gehorchen werden, sich mit den Erwerbslosen zu einer Art zusammengehörigen Gemeinschaft des Kampfes für die gemeinsamen Interessen zu führen.

Die Bourgeoisie, die Sozialabschaffung und Nationalsozialisten wollen Betriebsarbeiter und Erwerbslose gegeneinander bringen, um dann beide am leichtesten auszuplündern und niederzuschlagen zu können.

Die Herstellung einer einheitlichen Kampffront zwischen Betriebsarbeiter und Erwerbslosen ist in der jetzigen Situation eine Lebensnotwendigkeit für die gesamte Arbeiterschaft. Die Erwerbslosen werden sich bestellt auch durch den Vollzettler nicht abhalten lassen, das zu tun, was in ihrem

Die Kommunistische Partei marschiert!

In der Zeit vom 21. Januar bis 3. Februar sind im Bezirk Sachsen 321 neue Parteimitglieder eingetreten.

Dresden 43, Delitzsch 11, Chemnitz 54, Amtshaus 4, Schwarzenberg 3, Rimbach 3, Nadeburg 4, Zschorna 5, Borsig 2, Wermsdorf 3, Böhlitz 2, Rötha 2, Wiederau 2, Reichenau 2, Bautzen 2, Oberhohndorf 4, Altsa 2, Oelsnitz 2, Schönau 2, Zittau 2, Waldenburg 2, Schmöditz 2, Görlitz 2, Neustadt 2, Heidenau 2, Plauen 4, Weizsäck 2, Großenhain 3, Remseck 2, Elsterwerda 2, Wehlen 11, Rödental 2, Neusalza-Spremberg 2.

24 Neuanmeldungen an einem Tage

Um 4 Uhrmacher traten in die Kommunistische Partei 24 neue Mitglieder, und zwar:

Plauen 1, B. 6, Wiesa 2, Leipzig 2, Döbeln 1, Coswig 2, Neusalza-Spremberg 1, Weißig bei Delitzsch 1, Rödental 2, Borsig 2, Borsig 2, Orlitz 2, Dresden 1.

Dresdner Jungarbeiter protestieren gegen den Arbeitermord in Hamburg

Durchsuchung der Bannmeile

Gestern in den Elbenblinden verharrten sich die Dresdner Jungarbeiter auf dem Freiberger Platz und protestierten gegen das brutalen Vorgehen des faschistischen Polizeiabteilung. Ein Jungarbeiter schrie, wie brutal die Polizei gegen die demonstrierten Erwerbslosen vorging. Wie in Hamm, Berlin und Worms befanden auch hier die Erwerbslosen blaue Hosen statt Rot. Es gilt jetzt, in allen Siedlungen und Betrieben Stellung zu nehmen zu den letzten Vorfällen.

Die Antwort muß sein: 1000 neue Kämpfer für die gemordeten Genossen!

Zu den Betrieben und bei den Erwerbslosen müssen sich die Jungarbeiter revolutionäre Betriebsausstände machen, die die Kämpfe der Jungarbeiter gegen den in seiner inneren Krise angelangten kapitalistischen Staat führen. Mit der Aufzehrung ist dem Kommunistischen Jugendbund, der sozialen Organisation des revolutionären Jungproletariats, anzusehen, und mit einem Hoch auf das tapferen hamburgischen Proletariat wurde die kurze Kundgebung geschlossen.

Genauan bildete sich ein Demonstrationstag. Im wüst murmrigsten Döbeln demonstrierten die Jungarbeiter durch die Straßen per innenfahrt. Ungefähr 1000 jugendliche Betriebsarbeiter, Rottfront-Rufe erschallten aus den Betriebswohnungen.

Hinter dem Gelang revolutionärer Bilder und Riefen rufen gegen das noch bestehende kapitalistische System und gegen die sozialistischen Pioniere gelangte der Demonstrationstag, der eine normale Rüge erreicht hatte, bis vor das Rathaus. Nach einem kurzen Appell wurde hier die Demonstration aufgelöst, noch bevor die Überwachungskommandos der Polizei antraten.

336 Betriebsstilllegungsanzeigen in einem Monat

Wie die täglich Staatsanzeiger meldet, sind beim Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Monat Januar 3. 336 Anzeigen über beabichtigte Betriebsstilllegungen eingegangen. Gegenüber dem Monat Dezember 1929 ist das eine Zulagerung von 37 Prozent.

Der Vollzettlerismus von Arbeitern aus den Betrieben geht also weiter. Der Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung und gegen die wirtschaftspolitische Politik der sozial-faschistischen Gewerkschaftsbürokratie, die diese Nationalisierung unterstützt, steht auf dem Tagesordnung. Bildet in allen Betrieben eine Kampffront gegen die Nationalisierung, gegen Masseentnahmen und Betriebsstilllegungen! Dagegen ist der Kampf für Selbstbestimmung mit Rahmenausgleich und allgemeiner Lohnherabsetzung!

Thüringer Erwerbslose rüsten zum Hungermarsch

Am 4. Februar hatte der Gothaer Erwerbslosenanzug die Arbeit an einer Riebenbildung angetreten, der große Ziel des Volksboules war überfüllt. Rundgangsabendnacht der SSM 31. Februar sprach oft unterbrochen von der stillmütigen Zustimmung der Verkommen, bis zum gemeinsamen Kampf mit den Betriebsarbeitern propagiert. Nach der Versammlung formierte sich ein harter Demonstrationstag von weit über 1000 Mann, der mit dem Ruf der Erwerbslosen: „Arbeit und Brodt, Rottfronten der Tod“ durch die Straßen marschierte. In allen Siedlungen und Orten rütteln die Thüringer Arbeiter zu einem großen Hungermarsch am 15. Februar unter Führung der Kommunistischen Partei, der sich besonders gegen die erwerbslosenfeindliche Politik der Thüringer Regierung richtet, in der die Nationalsozialisten vertreten sind.

Sozialfaschistische Rundfunkpolizei

Die Verhandlungen über den Sächsischen Landtag sollen im Rundfunk übertragen werden. Der Vorstand, Genossen Schwartau, bestätigte, daß die Deffentifheit ein so hartes Interesse an der Rundfunkübertragung, die der Korruptionsskandal in Berlin habe, die eine unmittelbare Verfolgung der Verhandlungen durch die Wirtschaftlichkeit erforderte. Die Polizeipräsidien protestierten dagegen, weil darunter die Würde des Parlaments leide. In der Geschäftswelt und Betriebswelt zeigt Genossen Schwartau die Wirkung dieser Furcht vor dem Rundfunk an, und — nachdem noch ein Volkspartei und Deutschnationaler Putsch — kommt der Sozialfachmann Hellmann und erklärt, er habe die Übertragung unterbunden.

Der Sozialfachmann Hellmann hat alle Verantwortung, daß die Rundfunkpolizei aufzutreten, weil gerade die SVD die Hauptverantwortlichkeit für die ungemeinliche Korruption im Sächsischen Landtag ist und die Deffentifheit zu schauen hat.

Augenzeugenbericht

Ich verließ 16.20 Uhr den Betrieb Universelle. Gegenüber dem Fabriktor stand ein Transparent mit der Aussicht:

„Wir fordern Arbeit und Brodt!“

Auf einem zweiten waren die Worte zu lesen:

„Betriebsarbeiter, kämpft mit den Erwerbslosen. Auch Ihr könnet morgen schon Kampf!“

Um diese beiden Transparente haben ungefähr 25-30 Männer, eventuell Erwerbslose, ungefähr 16.25 Uhr, offen fünf Minuten später nach Verlassen meiner Betriebsstelle, eingeschlossen ein Polizeiaufgebot von 3 Mann mit Motorrad und Seitenwagen. Das Fahrzeug hielt an, und die drei Polizisten sprangen aus dem Radzeug heraus. Wurden ich wie weiteren Sätzen auf das rote Tuch der auf die auf dem roten Tuch liegenden, mit weißer Schrift geschriebenen Worte. Ohne irgend mit den Umstehenden Rücksprache zu nehmen,

wie man dieses Transparent unter Verwendung des Gummiknüppels und Zischen der Schuhmäuse.

Über dieses Vorgehen war ich als Industriearbeiter, sehr zu Leid vielen Jahren ununterbrochen im Betriebe, sehr lehrreich. Ich lehrte mich mit den Polizeibeamten in Verbindung und erfuhr ihnen, daß die Handlungswelle zum, ihr Sington-

Sidestelle und was im Interesse des gesamten Arbeitersklasse liegt. Die Betriebsarbeiter aber müssen in den Betrieben antworten. Sie müssen in den Betrieben die Bedingungen für den revolutionären Kampf und gegen die Nationalisierung, für den Siebenstundentag, bei vollem Lohnausgleich und für höhere Löhne fordern, indem sie die sozial- und nationalsozialistischen Agenten des Kapitals zum Teufel jagen.

indem sie sofort dazu übergehen, in allen Betrieben, in allen Abteilungen und Werkstätten revolutionäre Vertrauensmänner zu wählen, indem sie die Wahl revolutionärer Betriebsräte vorbereiten und zur Organisierung dieser Wahl sofort einen Wahlaufruf wählen, der aus den besten und klassebewusstesten Proleten des ganzen Betriebes zusammengezogen ist, der die Aufgabe hat, ein konkretes Kampfprogramm aufzustellen, für zweck-Durchführung fügt die Kandidaten vom Betriebsrat verpflichten müssen, und der jenseits die Aufgabe hat, alle organisiatorischen und politischen Vorbereitungen zur Wahl revolutionärer Vertrauensleute zu treffen. Die Betriebsräte müssen im Zeichen des Kampfes gegen Unternehmerschutz, Kapitalismus und Nationalsozialismus, für den Siebenstundentag, für Lohnausgleich und allgemeine Lohnförderung, für die Forderungen der Arbeiterinnen und der zentralen Arbeitnehmer und für die Forderungen der Erwerbstöchter sichen.

Betriebsarbeiter und Erwerbstöchter in einer Front! Das ist eine Lösung, die den Kapitalisten und ihren sozial- und nationalsozialistischen Verbündeten Angst und Schrecken einjagt, eine Lösung, die es jetzt praktisch zu verwirklichen gilt.

Deshalb heraus zu gemeinsamen Kundgebungen und Demonstrationen!

Heraus zur Wahl revolutionärer Vertrauensleute und Betriebsräte!

Straß zur Wahl von Erwerbstöchtern aus allen Stempelstellen!

Heraus zum gemeinsamen Kampf gegen die Teuerung, gegen Unternehmerschutz, gegen den politischen Terror des Dreikurses; Unternehmerschutz, Staat und Nationalsozialismus!

Betriebsarbeiter und Erwerbstöchter!

Heraus zum gemeinsamen Kampf für die gemeinsamen Forderungen!

Die Blutschuld der Hamburger SPD soll durch Falschung und Verleumdung verdient werden

Durch die grämte sozialfascistische und bürgerliche Presse geht ein Bericht des „Vormärts“ über die letzte Sitzung des hamburgischen Bürgertums, in der die kommunistische Aktion die Schulden der Sozialfamilien an dem Stadtrat des Jungarbeiter, der bei der Hamburgerdemonstration von der Polizei erschossen wurde, feststellte. Der dumme sozialfascistische „Vorwurf“ vorherrschende Ebreiteit und der Polizeiaktionen, Schärfel der verunsicherte mit plumpen Zuläufen und Verhandlungen sich selbst und die grämte SPD von der Blutschuld an dem Polizeimord zu reißen. Ehrentothe brachte in der Sitzung ein „Telegramm“ mit folgendem Wortlaut zur Verleugnung, das anschließend vom RFT am 1.2. an die „Führer“, nach Berlin ausgegeben worden ist:

„Gänzende Kampflösung des Proletariats. Trotz Bestrebung die Strafe ertröpfst, überall wichtige Massendemonstrationen, in den einzelnen Stadtteilen Polizei von der Straße verjagt. Täufatos von dem Kopf gehauen, obgleich Polizei in großer Stärke aufgehoben und sogar Polizeiauftrag herangezogen.“ Mit diesem gefälschten Telegramm versucht Ehrentothe nochmals den Beweis zu erbringen, daß die RFT zum 1.2. einen ungemeinen Aufstand geplant habe. Tatsache ist, daß weder die RFT noch ein Beauftragter oder der Berichterstatter der „Vorwurf“, ein solches Telegramm mit dem obigen Wortlaut jemals aufgegeben haben. Ehrentothe erläuterte und erlösen in die Hauptanwältin Ehrentothe, einzige RFT-Führer hätten dem Kommandeur des von der Polizei erschossenen Jungarbeiters 2000 Mark für die Auslieferung der Polizei angeboten und an die Angestellten bei das Kalium gestellt worden, einen entsprechenden Revers zu unterschreiben.

Die kommunistische Aktion sollte sofort Ehrentothe schimpfen und forderte ihn auf, zu seinen ungeheuerlichen Behauptungen den Wahlkreisbemerk zu unterstreichen.

Der laubreiche Herr konnte dies jedoch nicht. Er war noch nicht einmal in der Nähe, die Namen dieser angebliebenen Führer der RFT anzugeben.

Mit dieser widerwärtigen Schwundaktion veracht die Hamburger SPD die durchsetzte Niederlage, die sie in den letzten Tagen mit ihrer Kommunalpolitik erlitten hat, aufräumen. Das ist ihr jedoch nicht gelungen. Die Hamburger Arbeiter haben den Schwund durchdrungen und sprechen nur noch im Tone des nationalsozialistischen Emiliano Vadell, der im Jahre 1923 in Italien und 1924 in Nordamerika im Auftrage Hitlers von Mussolini und Ford Gelder schworen sollte. Während Ford abgesieht haben soll, hat Mussolini unter der Bedingung, daß Hitler mit seiner Partei sich für den Besuch Südtirols einsetzt, reichlich Gelder in Hitlers „nationale“ Kasse liefern lassen. Der läudige Verbindungsmann war der italienische Hauptmann Bagnoli, der als faschistischer Geschäftsmann nach München gekommen war.

Ein anderer Zeuge, namens Abel, jetzt als Journalist beim „Jungdeutschen Orden“, früher engster Vertrauter des hohen faschistischen Konzils in München, befindet ehrlich, daß alle Verhöldigungen gegen Hitler in der Südtiroler Frage, in der Subventionierung der Hakenkreuzpartei durch Mussolini den Tatfaalen entsprechen.

Migliorati hat von Seiner falsche Fäste erhalten. Der faschistische Kosbach, der in der militärischen Zeitung der Hitlerbewegung war, war mit Migliorati fast täglich zusammen und erhielt von ihm erhebliche Gelder. Ebenfalls unbewußtete dieser faschistische Abgeordnete die faschistische Nachrichtenstelle Bannwartarchiv. Der Zeuge Abel erhielt den Auftrag, ein Skriptprotokoll (an der entsprechenden Stelle hatten u.a. Hitler und Migliorati teilgenommen) an die österreichischen Verbindungsleute weiterzuleiten. In dieser Niederschrift stand folgendes: „Die FSA des italienischen Faschismus hat Antritte um deutschen Faschismus, und bei Bereit ist mit Geldern und Waffenhilfe beizustehen. Bedingungen seien, Kommissionen in der Südtiroler Frage, und mit diesen Kommissionen seien die an Unterredung beteiligten Herren einverstanden.“

Diese gekauften „Erneuerer“ Deutschlands sind Landstreiter überster Art, die vertrieben werden müssen, wo sie sich auch sehen lassen.

Die Erwerbstöchterbewegung in den Vereinigten Staaten mußte. Überall werden Ausschüsse gebildet zur Organisierung des Kampfes. Die Polizei der Plutokratie geht auch im „Lande der Freiheit“ mit Waffengewalt gegen Erwerbstöchter vor.

Die RFT der USA erzielte in den amerikanischen Betrieben erste Erfolge.

Der zweite Alt der Entlarvung

Die Nazis für den Youngplan und für Schacht / Der Kampf um die Hitlerkrippe / „Die große Koalition wird kommen“ / Edel wartet schon

Dresden, 7. Februar.

Bei der Abstimmung über den Youngplan im Reichstag stimmte der jüdische Landrat am Hof des deutschen Trustkapitals, Dr. Graudauer, für die Annahme des Youngplanes. Die Abstimmung und die Erklärung, die Graudauer im Namen der Bürger-Allianz-Regierung abgab, ist eine politische Handlung der Nationalsozialisten und politischen Vorbereitungen zur Wahl revolutionärer Vertrauensleute zu treffen. Die Betriebsräte müssen im Zeichen des Kampfes gegen Unternehmerschutz, Kapitalismus und Nationalsozialismus, für den Siebenstundentag, für Lohnausgleich und allgemeine Lohnförderung, für die Forderungen der Arbeiterinnen und der zentralen Arbeitnehmer und für die Forderungen der Erwerbstöchter sichen.

Betriebsarbeiter und Erwerbstöchter in einer Front! Das ist eine Lösung, die den Kapitalisten und ihren sozial- und nationalsozialistischen Verbündeten Angst und Schrecken einjagt, eine Lösung, die es jetzt praktisch zu verwirklichen gilt.

Deshalb heraus zu gemeinsamen Kundgebungen und Demonstrationen!

Heraus zur Wahl revolutionärer Vertrauensleute und Betriebsräte!

Straß zur Wahl von Erwerbstöchtern aus allen Stempelstellen!

Heraus zum gemeinsamen Kampf gegen die Teuerung, gegen Unternehmerschutz, gegen den politischen Terror des Dreikurses; Unternehmerschutz, Staat und Nationalsozialismus!

Betriebsarbeiter und Erwerbstöchter!

Heraus zum gemeinsamen Kampf für die gemeinsamen Forderungen!

Das „Berliner Tageblatt“ weist schon darauf hin, daß die Große Koalition in Vorbereitung ist, um die Nazis daran mit von der Partie fern zu halten. In einem Artikel „Hilflos Sachsen“ wird Dr. Dehne zitiert, der auf dem Vortag der jüdischen Demokratie sagte:

„Die Große Koalition wird kommen, wenn der Zeitpunkt da ist, wo eine andere Regierungshform nicht mehr möglich ist.“

Dieser Zeitpunkt naht heran. Alle petrolienellen Fragen der Bürger-Regierung werden unter diesem Gesichtswinkel gesehen. Eisner ist gegangen, es geht ohne Arbeitsminister. Der Vater des Staates ist gestorben, und der Platz für wahrgehaltenen für Richter, den jungen Polizeiminister. Die Aufwertler müssen alle eingeborenen Posten bekommen, weil sie infolge ihrer inneren Verleistung sich militärisch gegenüberstehen. Die SPD macht nun ausgesetzte Posten auf die Große Koalition. Das Kabinett Bürger schlägt zwischen diesen widerstreitenden Gruppen und kann sich nur mühsam behaupten. Der internationalen Ausdruck macht die Politik und verlegt die Eigentumskämpfe in die Geheimnisse. Das Landtagspielzeug ist der stupide Stoff, den man sich denken kann, in dem die Prachtigkeit der Öffentlichkeit einige blaue Dinge vornehmen. Das Ergebnis der Bürgerpolitik für die Arbeitermassen aber wird vom „Berliner Tageblatt“ wie folgt charakterisiert:

„Im Freistaat Sachsen, der eine dichtere Arbeiterbesiedlung hat als das Ruhrgebiet und eine den Reichsdurchschnitt weit überschreitende Erwerbstöchterzahl, wird seit Antritt der Regierung Bürger von Sozialpolitik so gut wie gar nicht mehr gesprochen. Bezeichnend war, daß schon die Regierungserklärung die Sozialpolitik so gut wie ganz schmähte.“

Die Empörung der Arbeiter wählt, infolgedessen Demonstrationen und die „Lindent“ Bösch, Edel und Konsorten nutzen die Situation, um sich im Strom der Massenempörung in die Kooition treiben zu lassen.

Die Einheitsfront von Hitler bis Edel im Kampf um die Posten, zur Verteidigung der Trustbautzelle, zur Durchführung des Youngplanes ist faktisch noch nicht. Die jegliche Regelung der petrolienellen Fragen, die Verteilung der Posten aber macht deshalb Schwierigkeiten, weil im Lande die Massenempörung wählt, weil die Empörung bereits umschlägt in Kampfhandlungen, und weil die Massen mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der KPD marschieren. Noch wird versucht, durch Demagogie die Marke der sozialen Arbeit zu erhöhen, zum Bolschismus, zum Kampf um ihre Existenzforderungen aufzuhalten. Aber es wird vergeblich sein. Bei den Betriebsrätewahlen wird abgerechnet mit den „Lindent“ und ihren nationalsozialistischen Verbündeten. Die Arbeiter werden unter Führung der KPD den härtesten Kampf gegen die Youngkoalition führen.

Gilaret-Brot will 7000 Betriebsarbeiter auf die Straße werfen

Die Industriegruppenleitung der revolutionären Gemeinde, Städte und Betriebsarbeiter droht uns:

Untere Ankündigungen, daß Gemeinde- und Staatsbürokratie hand in hand mit der Trustbautzelle und der Gewerkschaftsbürokratie in Durchführung des Youngplanes die Arbeiter der öffentlichen Betriebe in Masse auf die Straße werfen und die Ueberlebenswirtschaft beigehen werden, bewahrheiten sich nun fast täglich. Der sozialfascistische Betriebsdirektor Brolat in Berlin fordert von den Betriebsarbeitern, daß sie 5 Tage in der Woche arbeiten und auf die Bezahlung des 6. Wochenbezugs verzichten sollen. Brolat will damit erreichen, daß fünfzig die Arbeiter in 5 Tagen mehr leisten als in 6 Tagen, damit die Ueberlebenswirtschaft der Betriebs-AG und die Arbeiter um ihren Lohn betrogen werden. Das bietet jener Brolat den Arbeitern an, der sich mit 72.000 Mark Gehalt im Jahr nicht zufrieden gibt und damit redet, im Jahre 1930 100.000 Mark herauszuholen.

Die Maßnahmen sind im engsten Zusammenwirken mit der Gewerkschaftsbürokratie des Gewerbeverbands vorbereitet worden. Der Oberhofstaatsrat Emil Dittmar, hauptabteilungsleiter der „Gewerkschaft“, dem Sprachorgan des Gewerbeverbands, ist höchst in dieser Zeitung am 1. Februar 1930 folgendes:

„Daraus erscheint uns die Forderung des Siebenstundentages, womöglich der 40-Stunden-Woche, in jüngerer Zeit nicht nur als Notmaßnahme, sondern auch als Folgerücksicht der ausgebauten Nationalisierung unbedingt erforderlich. Wie weit bei bestehenden Tarifverträgen die Arbeitseinführung ohne Vorauslösung in erreichen ist, bleibt natürlich den Verhandlungen vorbehalten.“

Damit spricht Dittmar offen aus, daß die Gewerkschaftsbürokratie für die Arbeitseinführung zum Zwecke der Steigerung der Arbeitsleistung und des Lohnabbaus eintritt wie sie Brolat in der Betriebs-AG, in Berlin durchführen will. Die Gewerkschafts- und Gemeindabürokratie befürchtet dem internationalen Finanzkapital die Gefahr. Im vorliegenden Faile sollen die gemeindlichen Monopolvereinigungen verhindert werden, weil Morgan-Haagenberg nur unter dieser Bedingung Anteile den Gemeinden bewilligen. Deshalb sollen die Arbeiter dieser Betriebe diese Monopole übernehmen. Die sozialfascistische bürgerliche Gesellschaft wird sich verrechnen,

Brot mobilisiert die Polizei gegen Betriebsversammlung

Berlin, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung)

Die Berliner Betriebsarbeiter nahmen gestern in zwei überfüllten Versammlungen, die vom Arbeiterrat der Betriebs-AG einberufen waren, zu den geplanten Entlassungen von 7000 Ar-

beitern und zu den Lohnkürzungen Stellung. Auf ausdrückliche Anforderung Brolets war ein riesiges Polizeiaufgebot mit der Weilung zu den Versammlungen geschickt worden, dann einzugehen, wenn der gewohnte Führer der Betriebsarbeiter, Genosse Detter sprach. Tatsächlich drang die Polizei in den Saal. Aber unter minutenlangem Beifall der Versammlung sprach Genosse Detter weiter und brachte eine Entschließung ein, die mit großer Begeisterung angenommen wurde, und in der alle Abteilungen, Werkstätten und Bahnhöfe aufgefordert werden, sofort Komplettungen zu wählen und den Lohnabzug durch Streik für den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich zu beantworten.

Die Beerdigung des Genossen Meuer

Berlin, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung)

Unter großer Beteiligung der Arbeiterchaft wurde gestern nachmittag die Urne des verstorbenen Genossen Ernst Meuer vom Krematorium nach Friedhofsfeld getragen. Delegationen aus Betrieben und Organisationen waren mit Kränzen und Rahmen zahlreich vertreten und gaben dem Zug ein eindrucksvolles Gepräge. Auch die Königsberger Eisenbahner hatten eine Delegation mit einem Krang entlandt. Im Zug marschierte gleich hinter der Urne die preußische Landtagstraktion sowie die Familie des Verstorbenen.

Die Polizei war mit einem riesigen Polizeiaufgebot erschienen und versuchte bei jeder Gelegenheit zu provozieren und den Zug zu sprengen. Die Bemühungen schlugen jedoch an den eisernen Disziplinen der Arbeitermassen. Um 19.30 Uhr traf der Zug in Friedhofsfeld ein, wo in der Urnenhalle eine kurze Gedächtnisfeier stattfand, bei der Genosse Höhne die Ansprache hielt.

Dom Tage

Ein Streik brach in Oldham (England) in einer Baumwollweberei aus. Die Arbeiter fordern 12½ Prozent Lohnzehrung. Die Unternehmer drohen mit einer Gewaltmaßregelung.

In Indien streiken bis jetzt 150.000 Eisenbahner unter der Führung der revolutionären Gewerkschaft der Eisenbahner.

Za Kallornies streiken philippinische Landarbeiter. Der Au-Klux-Klan (Schlachten) und die Polizei führen eine Terrorcampagne gegen die emporten Arbeitermassen.

In Manila (Philippinen) protestieren Arbeiter und Studenten gegen die Kallornies in Kalifornien.

In Griechenland ist eine große Anzahl Bauern in die Berge geflüchtet, um der zwangsweisen Steuerentziehung zu entgehen. Sie planen eine gewaltige Demonstration gegen den unerhörten Steuerzucker.

In Albanien demonstrierten die Arbeiter vor der jugoslawischen Gesandtschaft, zerstörten die Fenster und kaperten gegen einschreitende Polizei erfolgreichen Widerstand.

Die Arbeiter Griechenlands bereiten einen Generalstreik vor und wählen Kampftreffen in den Betrieben.

Die Streiks in Frankreich nehmen zu. In Bellart streiken 12.000 Metall- und Textilarbeiter. In Mons kreisen 2000 Bettlerstreik. In Valenciennes beschlossen Straßenbahner einen 24-stündigen Proteststreik gegen Misshandlung eines Kollegen. In Rouen und anderen Orten demonstrierten Beamte für Gehaltserhöhung.

In Spanien bildet die Bourgeoisie nach Primos Rücktritt politische Parteien. Eine konservative und eine liberale. Die KP Spaniens allein hat sich trotz der Diktatur behauptet.

In Segundo (Spanien) traten Hochsalarbeiter in den Streik.

Schober und Mussolini feierten mit Trinkspülchen den Sieg des Faschismus in Österreich. Sie werden nicht lange feiern.

Wir sind nicht zu verbieten!

Freiheit für die faschistischen Arbeitermörder
Streik- und Koalitions-Verbot
Zuchthaus u. Gußknüppel für das revolutionäre Proletariat!
PREIS: 10 Pfennig

Jeder Arbeiter muß diese Broschüre lesen!

Enttäuschung!

Von Dr. R. G.

Im „Rößler“ beschreibt sehr, daß der jüngste „Dienstmann“ sein Eltern mit Heinz Neumann bestellt ist und die Aufgabe von Hamburg und Berlin habe.

Wenn etwas faul im Staate ist,
Dann hängt es an zu spulen.
Man führt das Geflügelregiment
Aus allen Ecken lugen.

Ob Nazi, Sozi, Demokrat.
Ganz gleich, man kriegt das Leben.
Man zieht Jammer und tott wild,
Wie ginge es ums Leben.

Zu demen, die am lautesten lachen.
Gebt's auch Hitler's Knoben.
Die ist treuliches Heldenherz
Vor Angst verloren haben.

In ihrem Wurkblatt, geißelbechert,
Da hat es bringestanden,
Doch Seba Kuhn, der Erzbündit,
In Deutschland ist vorhanden.

Der Jub', der Diamantisch
Hört zu verheilt das Leben.
Der ist in Hamburg und Berlin —
Um einen Putsch zu machen.

Doch hört: es steht noch mehr darin,
Was sie auch lassen müßten.
Doch jetzt geht Nut ich warne euch:
Der Sozi nicht loszupfen.

Mus' guter Quelle willn wir,
Bei Gott und Jesus Christ.
Doch Seba Kuhn sein anderer:
Als Herr Heinz Neumann ist."

Da lebt ihr aber alle platz.
Wer hätte das gedacht.
Doch der verfluchte Seba Kuhn
Sich wieder flüchtbar macht!

Das steht im Blatt der Nazis drin.
Hier zweifelt, Ich' hab's an
Wie man die Autounruhme
In Schaden jagen kann.

Vom Schlachtfeld der Arbeit

Um Dienstag geriet in einem Hause eines 22 Jahre alten Arbeiters mit der rechten Hand in eine Kreissäge. Zum Bedauernswerten wurde die Hand fast völlig zerstört. Er wurde ins Johanniterstaatshaus gebracht.

Sozialdemokrat Freitag macht Späne

Wie das Arbeitsamt mit Angestellten umspringt

Im Juli vorigen Jahres wurde der Angeklagte Augustin beim Arbeitsamt Dresden entlassen; um in der Abteilung für Fabrikarbeiterinnen die grünen Kontrollstempel zu stampfen. Eine erwerbstlose Arbeiterin war infolge Krankheit drei Tage nicht stempeln gekommen, am vierten Tage erschien sie mit einem ärztlichen Brief. Auf diesem war bezeichnend, daß sie infolge einer leichten Erkrankung das Zimmer holen mußte, ohne arbeitsfähig zu sein. Augustin gab ihr die fehlenden Stempel unentwegt sofort, ohne erst einen großen Kopfstand in Bewegung zu legen, vor allem auch deswegen, weil eine Verordnung herausgekommen war, nach der möglichst leistungsfähige Arbeiter permissionieren werden sollten. Er hatte aber nicht mit der „Arbeitsförderung“ der höheren Beamten gerechnet. Ausgesuchter der amtsleiterliche Sozialdemokrat Freitag, befahlte ihm in sein „Arbeits“ Zimmer und behauptete direkt und gottesfürchtig, daß vorgelegte Urteile seines Vorgesetzten der Kreisbeamten gefälligt. Hiergegen wandte sich Augustin ganz energisch und bestimmt, lebhaft wohl in

der Lage zu sein, ein Originalstück von einem gefüllten unterheben zu können. Es nutzte ihm aber alles nichts; der Sozialdemokrat Freitag verlangte vor ihm, dem Schreiber beauftragten Angestellten, die zu Unrecht gesetztes 880 Mark Unterbezüglich zu entziehen, da von der erwerbstlosen Arbeiterin nichts zu hören sei. Augustin meinte sich zu schämen, und wurde daraufhin von den „Gemeindlichen“ im Arbeitsamt entlassen. Von seinem 190 Mark betragenden Monatsgehalt zog man ihm sofort die 880 Mark ab. Auf Herausgabe dieser „Summe“ fliegte Augustin vor dem Arbeitsgericht. Obwohl dem Vertreter des Arbeitsamts vom Geschäftsoffizier der Gerichtsakten gezeigt wurde, daß es unmöglich gewesen sei, diesen Betrag vom Gehalt abzuziehen, da die Verdienststruktur 195 Mark beträgt, beharrte der Vertreter des Beauftragten auf Urteil. Er befand es:

Darauf wurde das Arbeitsamt zur Zahlung von 880 M. und 8 Prozent Zinsen verurteilt.

Da äußerste Sparlampe das höchste Gebot in Reichmanns Reich ist, werden jedenfalls die Kosten dieses verlorenen Prozesses von den Vorhabenden persönlich getragen. — Über? ...

Wie bau ich mir ein Haus?

Geh einfach: Klage dir das Material dazu auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück / Geh aber werde Maschinenmeister bei der Reichswehr!

Dresden den 7. Februar.
Unsere Veröffentlichungen über den Königsbrücker Artilleriestandort haben nicht nur beim Wehrkreismando berücksichtigt, sondern auch im Lager Königsbrück. Der im Lager Königsbrück befindliche Oberstabsleutnant Hauch lädt sich z. B. (wahrscheinlich in weiter Aussicht eines kommenden Sturms) schnell noch keine Patronen poltern. Nurum das mit so verdächtiger Hilfe gefüllte Bleibe läßt man zu entnehmen, wenn man nicht möchte, das dazu notwendige Material aus Willkürbeständen entnommen wird. Auf jeden Fall führt die Uebelkeiten der im Lager befindlichen Tapeten aus. Wir glauben, uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß diese Uebelkeiten dem Reichswehrstab eine nicht unbedeutende Summe Gelbes kosten. Immerhin: die Herren sind bei weitem zuviel geworden. Sie beginnen zu leben damit, ihre Gebeckenform gerechtsame Aufschlüsse zu lassen, während vorher andere tüchtige Leute sich auf Kosten des Reichswehrstabes Materialien zum Häuserbau befreigten!

Sind das kommunistische Lügen?
So wieben die „sellenen“ Einwohner von Königsbrück, denen unter bisherigen Veröffentlichungen zu Gehrige gekommen sind, höchstens fragen. Wir wollen zum Beweis dafür, daß wir auch heute nicht ohne Grund und auch nicht ohne Rechte Beweise derart schwerwiegende Beschuldigungen erheben, mit einigen Tatsachen aufwarten.

Unweit von Königsbrück liegt ein kleiner Friedhof, ein jetzt unbemerktes Töpfchen Österreichs.
Öffentlich dient der Reichswehr als Objekt ihrer imperialistischen Kriegsvorbereitungen.

Die 100 Häuschen werden als Zielliste für die Artillerie der Reichswehr benutzt. Nach jeder Kanone werden die zulässigsten Materialien häufen wieder für die nächste Nutzung notdürftig zusammengefügt. Es gab natürlich auch bei der Reichswehr intelligente Leute die sich fragten, ob die Baumaterialien, die intelligenten Leute die sich fragten, ob die Baumaterialien, die dort in Grund und Boden gelöscht werden, zu nützlicheren Zwecken zu verwenden seien. Ein soz. intelligenter Mensch ist auch der im Truppenübungsplatz befindliche

Maschinenmeister Schmidt, der sich vor Offiziershüf und Königsbrück Baumaterial fahren ließ und aus jedem Material ein Haus baute, in dem heute der pensionierte frühere Postdirektor Göttler wohnt und der Ruhe pflegt.

Hoffentlich wird G. durch unsere Veröffentlichungen nicht zu sehr aus seiner Ruhe aufgestört. Der Kreis berät die durch

unsere Veröffentlichungen als Korruptionisten erkannt werden, was immer größer.

Wit dem größeren Kreis werden auch die Maßnahmen gegen zu größer werden, die Leidens der Reichswehrbeamten ausgetragen und bewiesen sollen, die einen Stand zu lassen, da mit dem Mantel des Schweigens zu bedenken. Wir werden aber diesen Verhältnissen nicht nachkommen, wie werden ohnehin die Korruption in der Reichswehr bekanntlich weiter enthalten.



Der Staatsanwalt und die Polizei bewegen die Veröffentlichungen der kommunistischen Presse nicht zur Verfolgung bürgerlicher Uebelkeiten, sondern zur Zusammenstellung von Material für Prozesse gegen kommunistische Redakteure, Uebelkeiten, entwertet daraus durch Werbung neuer Abonnenten für eure Zeitung, die Uebelheitskrimme!

Dann forderte der Zentrumsmann Müller höchste industrielle, das heißt arbeiterfeindliche Wahlkampfpläne

und Heranziehung der christlichen Verbände zu den Wahlkampfmaßnahmen. Das Ministerium will in Wahlkampfmaßnahmen förmlich mitreden. Der Antrag ging an den Reichsausschuß — womit er nun erledigt haben dürfte. Ein Antrag der kommunistischen Fraktion gegen die Art der „Erziehung“ von geistigen Stadtverordnetenmaßnahmen, das heißt gegen die Methode, die einfach unbekannt zu lassen, wurde vom Genossen Lobe begründet. Selbstverständlich hatte das Kollegium von rechts bis zu den „linken“ Sozialdemokratischen Freunden kein Interesse an der Durchführung sozialdemokratischer Wahlkämpfe und lehnte den kommunalpolitischen Antrag ab. Politisches Kalkatorium! Ein „besser“ ging es dem kommunistischen Antrag, der vom Rat forderte

a) denjenigen Gewerkschaften, Sozialverbänden, Kleinrentnern und allen von der Fürstigen Unterstützten, deren Kinder zu Osterm die Schule verlassen, eine Beihilfe von 50 RM zu bewilligen;

b) ebenfalls allen Übergangsangehörigen eine Beihilfe von 30 RM zu bewilligen, deren Kinder zu Osterm in die Schule aufgenommen werden.

Dieser Antrag ging an den Finanzausschuß. Dort wird es der bürgerlich-kapitalistischen Front schon gelingen, ihn abzuwählen! Nun lief

der „links“ Mainanstreiter Spott.

eine große Röde „im Interesse“ der bürgerlichen Arbeitnehmer los. Sie im Verfolg der Politik des sozialfascistischen Bürgerlichen Zusammenarbeitens auf die Straße gestoßen sind und nach Fliegen sollen. Während — wie man uns mitteilt — eine große Anzahl bürgerlicher Arbeitnehmer der Straßenreinigung u. a. auf Grund der Sparmaßnahmen des sozialdemokratischen Finanzausschusses die Arbeit streichen müssen, fordert Spottie beschleunigt nunmehr wieder volle Beschäftigung, nachdem die Sozialdemokraten im Betriebsrat und an jeder anderen Stelle, bisher die Arbeitssatzregelung“ gutgeheissen haben! Bührer hat zwar einer Abordnung des Betriebsrates Versprechungen gemacht, doch aber den nun Bührer eingeflogenen Kurs ebenso wie der politische Hechler Spottie vollkommen. Dr. Beste läßt auch ausdrücklich die Verantwortung an den Massnahmen beim Rat zu, indem ja

die beiden Freunde, Bührer und Spottie bei arbeitnehmerischen Maßnahmen immer einig

sein. Er sei nur derjenige, der Ketschelhoffe (alle für die Wahlkampfpläne Bührer, Bührer und Co.) durchführen. Genoss Lobe kennzeichnete in Turm, aber treffenden Worten diesen Kurs, der nicht nur die Arbeitnehmerstreitigung beendet, sondern der auch Entlassung von hunderten bürgerlichen Arbeitern vorbereitet.

Die Nazis erklärten nur, daß sie die Sparmaßnahmen nicht verbünden und halten, doch mitzutun, wie man die Rat der Gewerkschaften mindern wolle. Nachdem der „links“ Probrandstifter noch in erregten Worten vor den bekannten Sondrestreumethode Gebrauch gemacht hatte (in der es heißt, die Kommunisten vertrieben eine Kämpferische Gewerkschaftspolitik und verhindern nunmehr nicht von Arbeitgeberseite), nachdem die Sozialdemokraten im Betriebsrat und an jeder anderen Stelle, bisher die Arbeitssatzregelung“ gutgeheissen haben! Bührer hat zwar einer Abordnung des Betriebsrates Versprechungen gemacht, doch aber den nun Bührer eingeflogenen Kurs ebenso wie der politische Hechler Spottie vollkommen. Dr. Beste läßt auch ausdrücklich die Verantwortung an den Massnahmen beim Rat zu, indem ja

die beiden Freunde, Bührer und Spottie bei arbeitnehmerischen Maßnahmen immer einig

sind. Er sei nur derjenige, der Ketschelhoffe (alle für die Wahlkampfpläne Bührer, Bührer und Co.) durchführen. Genoss Lobe kennzeichnete in Turm, aber treffenden Worten diesen Kurs, der nicht nur die Arbeitnehmerstreitigung beendet, sondern der auch Entlassung von hunderten bürgerlichen Arbeitern vorbereitet.

Die Nazis erklärten nur, daß sie die Sparmaßnahmen nicht verbünden und halten, doch mitzutun, wie man die Rat der Gewerkschaften mindern wolle. Nachdem der „links“ Probrandstifter noch in erregten Worten vor den bekannten Sondrestreumethode Gebrauch gemacht hatte (in der es heißt, die Kommunisten vertrieben eine Kämpferische Gewerkschaftspolitik und verhindern nunmehr nicht von Arbeitgeberseite), nachdem die Sozialdemokraten im Betriebsrat und an jeder anderen Stelle, bisher die Arbeitssatzregelung“ gutgeheissen haben! Bührer hat zwar einer Abordnung des Betriebsrates Versprechungen gemacht, doch aber den nun Bührer eingeflogenen Kurs ebenso wie der politische Hechler Spottie vollkommen. Dr. Beste läßt auch ausdrücklich die Verantwortung an den Massnahmen beim Rat zu, indem ja

die beiden Freunde, Bührer und Spottie bei arbeitnehmerischen Maßnahmen immer einig

sind. Er sei nur derjenige, der Ketschelhoffe (alle für die Wahlkampfpläne Bührer, Bührer und Co.) durchführen. Genoss Lobe kennzeichnete in Turm, aber treffenden Worten diesen Kurs, der nicht nur die Arbeitnehmerstreitigung beendet, sondern der auch Entlassung von hunderten bürgerlichen Arbeitern vorbereitet.

Die Schließung der Bildungsstätte in den bürgerlichen Wohngebäuden istfängig zu machen.

Auch bei dieser Frage entlarvt sich die Front von SPD bis zu den Nationalsozialisten als maßenlosster Block.

Merkwürdiger Tod eines Kindes

Wit einem ganz ungewöhnlichen Todesschlag belädtigen sich mehrere Tage die Dresden zuländigen bürgerlichen Familien. Im Städtischen Sängergesang auf der Wermuthstraße eines der dort untergebrachten kleinen Kindern unter ganz verdächtigen Umständen. Da bezüglich der Todesursache gewisser Verdacht aufgenommen war, so wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Sektion des Kinderarztes vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Am Magen des so plötzlich verstorbene Kindes wurde eine Radierung nördlich der Körner aufgefunden, die auch den Tod herbeigeführt hatte. Diese kommt von der Kindesmutter und hätte in einem unbeschobten Moment von dem Kind aus der Schule oder Bluse herausgezogen, in den Mund geholt und verschluckt werden kann.

Die Schließung der Bildungsstätte in den bürgerlichen Wohngebäuden istfängig zu machen.

Auch bei dieser Frage entlarvt sich die Front von SPD bis zu den Nationalsozialisten als maßenlosster Block.

Der Brolet hat kein Recht im „demokratischen“ Staat

Als der 19 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter hocher Bruns Reichs am 9. Oktober u. I. zur Ablösung seiner Gewerkschaftsleute in der Abteilung für Jugendliche des Arbeitsamtes erhielt, wurde ihm bewußt, daß in der landwirtschaftlichen Abteilung Arbeitslegerheit für ihn vorliege. Seine, der die Annahme einer wirtschaftlichen Arbeit mit Recht verweigerte, forderte seine Konsolidarität zurück, die ihm mit dem Vermerk „Landwirtschaftliche Arbeit verweigert“ wieder ausgeschoben werden sollte. Seine wollte dies verhindern und paktiert mit den Beamten in Streit. Am Mittwoch verurteilte ihn das Amtsgericht Dresden zu einem Monat Gefängnis. Das Urteil löste bei den anwesenden Arbeitern lebhafte Empörung aus.

Zwei Jahre Gefängnis für einen Sittlichkeitserbrecher

Das Gemeinsame Schöffengericht verurteilte den 1800 zu Elsleben geborenen, in Dresden-Johannstadt wohnenden Gewerkschaftsleiter Otto Ernst Beder wegen schwerer sittlicher Verfehlungen, begangen gegenüber einer Dienstmädchen, zu zwei Jahren Gefängnis und zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das mißbrauchte Mädchen machte vom Nachte der Zeugnismeldung Gebrauch. Die Verurteilung erfolgte auf Grund der abgelebten Erfahrung. Der Termin fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Und Herr Kempte?

Dem Mann einen Orden

Pirna. Einen guten Fang glaubte Herr Bachmeier zu haben, als er es doch fertig gebracht, zwei Arbeiter beim Leben zu erschonen. Der Herr Bürgermeister war der Meinung, daß die Täter unter allen Umständen gefangen werden müßten, weshalb durch keine wilde Rache auf einem lust für Radfahrer verbotenen Wege um ein Haar noch eine Frau von ihm über den Haufen gerammt worden wäre. So was kann vor kommen, wenn die Beamten voller Elfer sich auf Kommunistenjagd befinden. Er hatte Glück und ermordete alle beide, was als eine große Tat des republikanischen Beamten gewertet werden muß. Aber er war unzufrieden, als er feststellen mußte, daß er hier in seinem Bericht nicht von halbwüchsigen Burschen reden konnte, sondern daß er sich gleichaltrigen Menschen überliefert. Dies war ihm unangenehm. Dem Herrn Penzienstein, der telefonisch von seinem Vörmerhaus die Polizei anrief, wollen wir anhören, wenn das Stahlwerk ganz kommt, daß bei der Pirnaer Polizei eine Stelle zu besetzen.

Arbeiterkorrespondenz 299.

SVD auf Gimpefang

Lohmen. In einer Gewerkschaftsversammlung Ende Januar schenkte zu sich berürgeschickten, indem sie ihm Beistrophänen machten und ihm eine Beistrittsklärung zur SVD in die Hand drückten. Dabei stellte aber im Rücken des Gewissens die Worte: „Wenn wir den für uns gewinnen können, haben wir gewonnen.“ Aber da haben sie sich vertreibt. Die Gewissens haben

Die gottlose Revue

„Rund um den Papst“

wird von den Roten Räten das erstmal in Dresden-Görlitz in der Verantwaltung des Verbündeten proletarischer Freidenker am Sonnabend dem 7. Februar, 20 Uhr, im Gasthof Leutewitz gegen. Die Görlitzer Arbeiterklasse wird diesen Abend durch zahlreichen Besuch mit der ausgeschlossenen Kreidenfertigopposition zu einem Kampftreffend machen. Eintritt 50 Pf. Gewerkschaft 20 Pfennig.

Ich fahrt der Kampffront des Proletariats umgewichsen, indem sie eine KPD-Cliquengruppe gegründet haben. Die Gewerkschaftsleitung wurde von der SVD unterdrückt und der Vertreter lobt. Die SVD mag es versuchen, weiter auf Gimpefang zu gehen. Es wird ihr nicht gelingen, die Kampffront des Proletariats zu schwächen, für wird sie nur verstärkt, denn der Arbeiter hat erkannt, wo er hingehört in die KPD, um mitzuhelfen für ein Sozial-Deutschland. Wir haben nichts zu verlieren als unsere Ketten!

Arb.-Korr. 397

Der „Kassen“ hat einen Fehler

Französisch. Dazu, der Kassen hat einen Fehler, und zwar mag das einen gewollt sein. Vor drei Jahren schon gingen dann berühmte Personen an die Fertigung dieses Kassen, was heute etwas geloben soll. Was es vor drei Jahren blau oder soll es heute rot sein? Wahrscheinlich kommen die Verantwortlichen mit der Spalte an die Öffentlichkeit. Wir wollen die Antwort der Verantwortlichen hören!

Da bei keine Verantwortlichkeit während seiner Tätigkeit den Schleier, der so um die Kassen da besteht, noch nicht finden konnte, heißt es eine Veränderung durch die Amtsbaupräsidentenfrage im Freien des Bürgermeisters und weiter Gemeinderechtsänderungen einzuführen. Die Verantwortung kann nicht auf die Gemeinderechtsänderungen nicht liegen. Soll das nicht in die Öffentlichkeit gelangen? Dreißig Jahre sind vergangen und keiner Franzose. Wohnräume und immer noch nicht in Ordnung. Am 25. 1. war die neue Bauaufsicht das erstmal bestimmt und keiner weiß wiederum Belästigung der Wohnungsregeln des Kassen-Schweiz.

Der Kassen hat nunmehr einen Fehler. Das bekommt aber Eigentümern. Daß ein Bürgermeister Einwohnern kostet er jedoch viel Geld. Augen auf! Wahrscheinlich können auch die Einwohner Aufschluß geben, die am Bau mitgeholfen haben. Laut auch die Arbeiter hat Augen.

Arbeiterkorrespondenz 398.

Ein Bürgermeister mit „sozialem Herz“

Ottendorf bei Pirna. Was gibt vor der Wahl kommt haben. Es betrifft in Ottendorf eingetretet. Der ehemalige Sozialarbeiter und sich zentral gebildende Gemeinderechtsverein, jetzt Bürgermeister, hat sehr oft aus seinem Vorgänger gelernt und geht jetzt unter Bürgermeister der Sozialdemokratie dazu über, die zentralistische Sozialarbeiterin dazu über, die Arbeiterschaft zu unterstützen. Seine Händler auf der „Wertungslinie“ hatten ihm so recht den Zeigelpfeil, damit er als ungekrönter König herkömmlich kann.

Die Not der Arbeitslosen, insbesondere der Ausgestoßenen, hat dieser Herz voll und ganz vergeben.

Ein ausgesuchter Gewerkschaftsvertreter in der Gemeinde Ottendorf, welcher schon seit einem Jahr nicht die Möglichkeit hatte, einen ordentlichen Verdienst zu finden, wandte sich nach Besiegeln keiner geringen Verdienstmöglichkeit, welche er während einer kurzen Zeit hatte, an die Gemeinde, ihm fürstige Unterstützung zu gewähren. Dies wurde von den sozialen Gewerkschaftsvertretern sowie dem Bürgermeister abgelehnt, trotzdem mehrere Kinder nach Brod schreien. Iron eines Einpruches trat der Wohlhaber ausnahmsweise in die Stellung des Bürgersmeisters bei.

Der Arbeiter wandte sich in seiner äußersten Not an die Amtshauptmannschaft und erhielt einige Notgroschen mit der Begründung, daß die Gemeinde ihm Unterstützung zahlen müsse.

Der Herr Bürgermeister aber verschwand, in dieser Angelegenheit mit allen Raffinanz die Amtshauptmannschaften an die Wand zu drücken, und zwar indem er dem Gewerkschaftsvertreter, der eine kleine Rente von 20 Mark monatlich erhält, diese in Abzug bringt. Dies weiteren soviel der von der Amtshauptmannschaft gezahlte Vorlohn in Abzug gebracht werden, so daß er erst in den Beginn der Fürsorgeunterstützung nach fast zwei Monaten kommen würde. Mit welcher Begründung der Bürgermeister gegen den Mann vorgeht, steht man in den Ausführungen welche er gegenüber den Einwohnern gehen darf:

„Es ist nur gut, daß er bald eine Berichtserstellung hat, durch die er auf ein paar Jahre hinter die schwedischen Gardinen kommt. Dafür sorge ich als Oberhaupt der Gemeinde, daß er, solange er noch bei seiner Familie ist, keine Unterstützung erhält. Wenn er dann fort ist, können wir seinen Kindern und der Frau etwas bewilligen.“

Bei Aufspringen der Hände

Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt. Die Einwohner werden feststellen, daß sie zur KPD stehen. Auf das Dementi des pertinaxen Bürgermeisters einzugehen, ist nicht notwendig. Unsere Feststellungen haben ins Schwarze getroffen.

Arbeiterkorrespondenz 400.

Der Fall des deutschnationalen Kinderfreundes

Wie legte es mit einem Kinde „nur so“ mache — Mit Geld sollte die Angelegenheit verlustig werden

Pirna. In der Ausgabe der Arbeiterstimme vom 28. Januar und auch in der Ausgabe vom 1. Februar sind bereits einige leise Andeutungen über den deutschnationalen Stadtverordneten Pegler gemacht worden. Besonders das Ablesungsmaterial, das Herr Pegler durch den Justizrat Flachs, Pirna, übernommen hat in den Kreisen der Pirnaer Arbeiterschaft, sowie die über den Haufen geworfen ist, fehlende Empörung ausgelöst.

Wenn wir überhaupt heute an die Ausrottung dieses Falles herangehen, so nur aus bestimmten politischen Erwägungen.

In der letzten Zeit haben wir immer wieder und immer wieder auf die innere Kluft in der bürgerlichen Gesellschaftsschicht und in bürgerlichen Gelegenheiten gehabt. In dem Maße, wie die totalitäre Ausbreitung wächst, in dem Maße wie ich auf einer Seite die Profite der Kapitalisten häufen, in dem Maße, wie auf der anderen Seite die wirtschaftliche Vereinigung und die politische Anhebung der Arbeiterschaft fortsetzt, in dem Maße schreitet auch der innere Zerstörungsprozeß des bürgerlichen Systems fort.

Der Dresdner Volksfürsichtsstandort, der durch unser bewußtes Eingreifen vorläufig mit der Entlassung von zwei Polizeioffizieren abgeschlossen erscheint,

der Weinböhlaer Stadtschichtsstandort, dessen „Urherrin“ ein 13-jähriges Schulmädchen sein soll (wenn man der bürgerlichen Presse glaubt alles das sind Beweise für die Zersetzung des bürgerlichen Systems). Und wie in der Landeshauptstadt und in Weinböhla Dinge passierten, die diesen Zersetzungsprozess charakterisierten, ebenso ist der Fall des deutschnationalen Stadtverordneten Pegler in diesen Prozeß einzutragen. Lassen wir die Tatsachen sprechen. Am 7. 12. 1929 lagte die Mutter des Kindes E. Sch. in Pirna die Dresdner Radfahrer austritten zu ihrem Mann.

daß das Kind nicht mehr zu Peglers die Dresdner Radfahrer tragen wollte, da Herr Pegler sie unwillig antastete.

Der Vater hand zunächst der Sache skeptisch gegenüber, wollte das nicht glauben. Schließlich beobachtete er Peg-

ler einige Zeit und sprach auf Grund dieser Beobachtung, die ihm die Anzüglichkeiten des Kindes bestätigte, mit diesem deutschnationalen Herrn. zunächst leugnete Pegler alles. Und erst als der Vater des Kindes drohte, die Kriminalpolizei zu benachrichtigen, gestand er seine Verfehlungen ein. Das zweite Wort stand der Sache nicht unterstrichen ist, fehlende Empörung ausgelöst.

Herr Pegler sagte, was ob der Vater Geld haben wollte. Dieser lebte das Ansehen ihres ab. Pegler hat schließlich die Sache außer dem Haause zu regeln, da er scheinbar die größte Angst vor seiner Frau hatte.

Der Vater gugt Pegler zum hinterher und gab dem Vater 10 Mark als Abschluß.

die der Vater als Beweismittel annahm. Für das Schuld beweislich in dieses deutschnationalen Moralitätsmaßnahmen, daß er auf einen am 15. Januar an ihn abgesandten Brief in der Wohnung des Vaters erhielt und unter Beiseite legte, wie auf einer Seite die Profite der Kapitalisten häufen, in dem Maße wie auf der anderen Seite die wirtschaftliche Vereinigung und die politische Anhebung der Arbeiterschaft fortsetzt, in dem Maße schreitet auch der innere Zerstörungsprozeß des bürgerlichen Systems fort.

Am übrigen beschäftigt sich bereits die Kriminalpolizei mit dem Fall.

Wir wollen hoffen, daß sie es mit demselben Elan tut wie dem die Brüder von der anderen Faustität, die Herren in Uniform und Tschako, gegen bürgerliche Arbeitervorgehen. Herr Pegler hat also nunmehr die Möglichkeit, um, wenn er es überhaupt wagen sollte, zu verfliegen. Es kann erfüllt, daß die von uns geholzten Dinge nicht mehr seien und daß wir ihr deshalb beleidigt hätten. Die Pirnaer Öffentlichkeit würde dann einen interessanten Prozeß erleben, durch den die Arbeiterschaft neuendings beweisen würde, daß das bürgerliche System schon längst auf den Planken der Geschichte gehört.

Größte Schonung des Stadtsäckels . . .

Hohnstein. Nach dieser Debatte handend, läuft der Stadtrat in Hohnstein alle Wohlfahrtsunterstützungsempfänger die gesetzliche Unterstützung wieder abarbeiten. Daß er bei der Bezahlung des Tariflohn zugunsten legen möchte, scheint er „vergessen“ zu haben. Auch der Arbeiter darf nicht nach dieser Verordnung die erhaltene Unterstützung abarbeiten. Somit müßte alle die Sache erledigt sein. Für jeden gewöhnlichen Steuerlichen wohl, aber nicht für den Sozialrat. Dieser liegt jetzt nach einem Jahr der Erledigung dieser Vertrag nochmals durch das Tarifgeroge mit Pirna vom Lohn des Unternehmensempfängers einzuladen! Wir fragen: Ist der Stadtrat in Hohnstein so stark mit Arbeit überlastet, daß die Arbeiter schneller ihre Unterstützung abarbeiten, als der Stadtrat fügen kann? Oder sagt man Ich: Doppelt hält besser?

Entgegennommend nach jeder Seite

Hohnstein. Wenn in Hohnstein ein Landwirt einen Viehdiebstahl braucht, so muß der Vater, Wieders aus dem Grundstück aussieben und erhält eine andere Wohnung zugewiesen. Dies nennt man: Entgegennommen an die Landwirtschaft! Wenn ein Meister ein Geschäft pachtet, so muß der Wohnungsinhaber ausziehen und erhält eine andere Wohnung zugewiesen. Dies nennt man: Entgegennommen an die Landwirtschaft! Wenn ein Hausbesitzer eine Wohnung braucht, wird in seinem Grundstück eine Wohnung dazu bestimmt und der Vater erhält eine andere zugewiesen. Dies nennt man: Entgegennommen an den Mittelstand! Wenn aber ein Arbeiter eine Stube und Kommet von je 2 Meter Breite und 4 Meter Länge hat, keinen Keller, aber einen Boden, bei dem die gebogenen Dachsfalten das Haus bald zum Ein-

stürzen bringen, so bekommt er — keine andere Wohnung zugewiesen, sondern es wird ihm verboten, das Obergeschoss des Hauses zu benutzen. Und wenn dieser Arbeiter dann an den Wohnungsausschluß von „Schleibungen“ gerät, so wird genauso, wie es beschrieben ist. Dies nennt man: — — — Den Altmitschimmel aufzäumen!

So handelt der Stadtrat zu Hohnstein! Für den Arbeiter E. war es bis heute noch nicht möglich, eine andere Wohnung zu beschaffen. Obgleich ihm doch das Dach über dem Kopf zusammenbricht, finden sich „Sachverständige“, die behaupten, das sei nicht lebensgefährlich, er durfe nur nicht oben hingehen.

Kommt man dem Proleben nicht entgegen?

„Linke“ Betrüger

Braunsdorf. Am 31. Januar 1930 fand hier die erste Gemeindewahlversammlung statt. Unter dem Druck des großen Juwelenbergs nutzten die Bierbraupolitiker von Braunsdorf eine geflügelte Regel anwendend, damit der Arbeiterschaft ihr Bevölkerungsmonopol nicht zu öffentlichlich wurde. Besonders „revolutionär“ war die SVD — sie lehnte eine Verpflichtung durch Handbuch ab und ging in gleichem Atemzuge eine Fraktionssgemeinschaft mit den Bürgerlichen ein. Als Dank erhielt sie hierfür den 2. Gemeindewahlen zugestanden. Alle anderen zu beschaffenden Posten fielen mit ihrer Hilfe gegen die Stimmen der Kommunisten den Bürgerlichen zu. Aber trotz aller Monöper konnten sie nicht verhindern, daß unkette Gewissens in allen Ausschüssen vertreten sind. Wir werden hier jede Gelegenheit wahrnehmen, das Treiben der „rechten“ wie der „linken“ Schwäger ins rechte Licht zu setzen. Je ein Schlag der Arten Hilfe und der Kämpfchens wurde gegen unsere Stimmen abgelehnt. Der Schwiegerohn Kepers stimmte hierbei gegen seinen eigenen Antrag. Daß der alte Kepers gelegentlich die „Arbeiterstimme“ als „Scheiblatt“ bezeichnet, wollen wir der Arbeiterschaft nebenbei zur Kenntnis geben, obwohl diese Angelegenheit mit der vom Gewissen Thierlich dem Schwiegerohn Kepers vorgeworfenen Korruption nichts gemein hat. Herr Bürgermeister, wann beantragen Sie das Disziplinarverfahren gegen Ihren Schwiegerohn?

Ein neuer Mandatsträuber in Freital

Freital. Der von der KPD zur Gemeindewahl aufgestellte Stadtverordnete Koch hat seinen Austritt aus der KPD erklärt. Sein Mandat will er behalten und nicht der Partei zur Verfügung stellen. Die Volkszeitung wird jubeln und vom „Jesalf“ der Kommunistischen Partei berichten. Nun, wir wissen, wie solche Austritte und deren Begründung durch die SVD zu werten sind.

Es ist klar, daß sich in dieser zugespikten Situation, der Verschärfung der Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit, des verdeckten Terrors der Bourgeoisie und des Sozialfascismus gegen die KPD und die revolutionäre Arbeiterschaft, alle schwankenden Elemente von der Partei lösen, und zeigen die Kämpfer nicht der vom Gewissen Thierlich dem Schwiegerohn Kepers vorgeworfenen Korruption nichts gemein hat. Herr Bürgermeister, wann beantragen Sie das Disziplinarverfahren gegen Ihren Schwiegerohn?

In dem gleichen Augenblick, wo uns solche Elemente verlassen, strömen Hunderte und Tausende von Arbeitern in die Partei, füllen und verstärken unsere Reihen.

Koch verschwindet, neue Kräfte treten an seine Stelle. Die Arbeiterschaft geht über diese Elemente zur Tagessordnung über, wird mit verstärkter Kraft den Kampf in den Betrieben und auf den Arbeitsmärkten gegen Kapital und Sozialfascismus aufnehmen und so die einheitliche Front aller Arbeitigen im Kampf gegen das kapitalistische System herstellen.

Genosse, denke an deine Abrechnung!

Jahresabrechnung fällig am 10., spätestens am 15. Februar.

Ablösung!

Material aus 1929 unbedingt mit Jahresabrechnung ver-

rechnen!

Die Jahnwilschenräume als Sitz übertriebender Spezialist rechnet man zweimalig mit der eigens dafür konstruierten Chlorodont-Jahnwärme mit gebautem Vorstecknärrt in zwei Härtegraden von höchster Qualität 1 Mf., Kinderbüste 60 Pf. Kurz gibt in hygienischer blauweißgrüner Originalpackung.

und des Gesichts, schmerhaftem Brennen sowie Röte und Judrez des Haut, unschöner Hautfarbe und Teintfehlern verwendet man am besten die schneig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht eine matte Weiß verleiht, die der vornehmen Arbeitern haben ins Schwarze getroffen.

Arbeiterkorrespondenz 400.

Rund um den Erdbeben

Gelaufte Geständnisse gelten – private Briefe werden beschlagnahmt

Die Staatsanwaltschaft in Kulmbach versucht neuerdings die Kritik an ihrem skandalösen Verhalten zu unterbinden

Russisch-deutsch-polnische Eisenbahnkonferenz. Zur Regelung von Eisenbahnrechtsfragen treten Vertreter Deutschlands, Polens und Sowjetrusslands zu mehrstätigten Beratungen zusammen.

Der neue amerikanische Botschafter, Frederick M. Gaelett, ist in Berlin eingetroffen. Gaelett ist ein bedingungsloser Vertreter des Hoover-Kurses.

„5000 Mark, . . . sobald Sie sich verurteilen lassen . . .“

Wir bestätigen hiermit, daß wir von Herrn Brauereidirektor Wilhelm Meußdörfer den unverhüllten Auftrag erhalten haben, an Frau Babette Schuberth in Kulmbach, Oberhausen 9, 6000 Reichsmark auszuzahlen unter nachstehenden Bedingungen:

– 1000 Reichsmark sofort, sobald ihr Mann, Arth Schuberth, über seine Täterschaft in der Nacht vom 4. auf den 5. November 1929 bezüglich des Ablebens der Frau Margarete Meußdörfer ein Geständnis abgelegt hat.

Die restlichen 5000 Mark werden der Frau Schuberth ausbezahlt, sobald die Täterschaft des Arth Schuberth durch Urteil des Gerichts festgestellt ist.

Kulmbach, 29. Januar 1930.

Bayreuther Vereinsbank
(Filiale Kulmbach)
und zwei urkundliche Unterschriften.“

Ein durch die Gefängniszensur gegangener Brief beschlagnahmt!

Die „Frankfurter Volksstimme“ berichtet zum Fall Meußdörfer, gestern früh sei der Bruder des verhafteten Arth Schuberth in ihrer Redaktion gewesen und habe mitgeteilt, daß er einen Brief seines Bruders vom 10. Januar aus der Strafanstalt Besitzt, in dem dieser schreibe, daß er nicht als Mörder der Frau Kommerzienrat Meußdörfer im Betracht komme. Er habe sich nur der Täterschaft bezichtigt, um in den Besitz der aussteckten Belohnung von 6000 Mark zu gelangen. Als der Bruder des Schuberth und dessen Schwester nach Bayreuth kamen,

Habeamus papem!

Die „Königin“ der Modesex ist gewählt

Im Festsaal der Pariser Zeitung „Le Journal“ stand am Mittwoch abend die Wahl der Schönheitskönigin von Europa statt, die aus den in Paris anwesenden Schönheitsköniginnen von 19 Nationen ersehen werden mußte. Die Jury, die sich ebenfalls aus 19 Nationalitäten, darunter Malern und Bildhauern, zusammensetzte, nahm die Vertreterinnen Griechenlands, Bulgariens, Dänemarks und Frankreichs in die engere Wahl. Nach über dreistündiger Beratung wurde „Miss Griechenland“ zur Schönheitskönigin von Europa bestimmt. Miss Europa, Gräfin Alice Diplarou, ist 18 Jahre alt und in Sparta als Tochter eines Rechtsanwalts geboren.



um der „Volksstimme“ den Brief zu übergeben, wurden sie, wie das Blatt berichtet, am Bahnhof von den Behörden in Empfang genommen und verhaftet, wobei der Untersuchungsrichter den Brief in Empfang nahm.

Später wurde der Bruder Arth Schuberth im Gefängnis gegenübergestellt, wobei er ihn auf das unfehlige Tun, sich selbst einer Tat zu beschuldigen, hinwies. Arth Schuberth blieb aber dabei, daß er der Täter sei, nur stellte er in Abrede, den Tod der Frau Meußdörfer herbeigeführt zu haben. Das Blatt veröffentlicht den Brief Schuberths an seine Frau, der ihm vom Untersuchungsrichter in der Abfahrt ausgehandelt wurde. In dem Briefe, der einen Einblick in Schuberths Charakter gibt, heißt es bezüglich des Falles Meußdörfer:

„Ich möchte nur wissen und kann nicht klug werden aus den Geschichten, welche beide Schneider und Popp, mir anbieten. Nur zwei Aussagen stimmen so ungefähr, wenn sie auch verschied sind. Liebe Frau, kommt mir glauben, ich habe nichts damit zu schaffen. Sollten die Kulmbacher wieder einen Lüdenbüßer suchen? Sie haben es zweimal fertiggebracht, oder haben sie sich zusammengetan, um eine Belohnung zu erhalten? Zugriffen ist diesem Judas von Schneider alles. Er hat es ja schon öfter bewiesen.“

Schuberth soll in der Vorwoche zu Hause gewesen sein und gegen 11 Uhr nachts sich von seiner Wohnung aus mit Leuten auf der Straße unterhalten haben, während der ebenfalls in die Angelegenheit Meußdörfer verwickelte Popp sich in einer nationalsozialistischen Versammlung befunden haben soll. Untersuchungsbehörden und Presse sind angestrengt tätig, um Zeugen für die Angaben zu erhalten.

„Unregelmäßigkeiten“

Jahrelange Veruntreuungen bei Gemeindekasse

Mitte Januar erlitt Director van der Meulen, der seit 1906 in der Gemeindekasse Nevelner beihälftig und seit 1917 Leiter der Kasse ist, einen Kreislaufanfall. Durch eine Revision der Kasse wurden jetzt Unregelmäßigkeiten festgestellt, die bis auf die Inflationsszeit zurückreichen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist in der Kasse ein Fehlbetrag von insgesamt 30 000 bis 35 000 Mark festgestellt worden.

Wenn Proleten oder wertlose Beamte mal nicht schnell genug Steuern zahlen, wartet man nicht jahrzlang mit einer Revision! Auch dürfte einem Arbeiter in solchen Fällen kein Reiz zusammenbruch etwas nützen. Aber ein Herr Director! Und gar ein „nein“ . . .

Ganz wie bei uns!

Auch in London werden Bombenterror frei gelassen

Der 21jährige Rechtsanwaltsgeselle Frank Biggs, der die am 1. Februar im British Museum niedergelegte Bombe gefunden und später eingestanden hatte, daß er sie selbst dort hin gebracht hatte, erschien vor dem Londoner P. legericht. Die Angelegenheit wurde verzögert und Biggs gegen Kautio einstweilen in Freiheit gesetzt.

Durchbare Explosion in Drahtwerken – Sieben Arbeiter schwer verletzt

Donnerstag vormittag ereignete sich in der Schlosserei der Alpenländischen Drahtindustrie in Wien ein durchbare Explosionsunfall. Die Explosion, die dadurch entstand, daß eine Sauerstoffflasche durch Rückschlag in die Luft flog, hatte schwere Folgen. Das ganze Gebäude der Schlosserei litt ein und zerstörte zehn Arbeiter unter den Trümmer. Unter aufopferungsvoller Arbeit gelang es der Rettungsgeellschaft und der Feuerwehr, die verschütteten Arbeiter zu bergen. Sieben von ihnen haben schwere Verletzungen erlitten.



Der mexikanische Staatspräsident Ortiz Rubio ist er Revolverattentat zum Opfer gefallen, das zeigt, daß in Amerika die „Ruhe und Ordnung“ nur sehr relativ die Begegnungen sehr groß sind

Ein Sommersitz für den Pa

Am Mittwoch wurde in Rom der Vertrag unterzeichnet, Grund dessen die Villa Barberini in Castel Gandolfo bei Rom, die bis 1870 als Sommerresidenz des Papstes gedient, wieder in den Besitz des Heiligen Stuhles übergeht, wie in den Vatikanverträgen vorgesehen ist. — Was der Papst braucht, muß er haben! —

Ein italienischer Vulkan in Tötigkeit

Wie die römischen Blätter melden, ist der Stromboli auf den Liparischen Inseln wieder in Tötigkeit getreten. Am Anfang der Ausbruch der Sciarra liegen dicke schwarze Rauchwolken auf. Ein Regen von glühender Asche ging in der Entfernung des Vulcans nieder, dauerte aber glücklicherweise nur eine Viertelstunde. In der vergangenen Nacht bot der Kran das Bild eines rostenden Kegels, und sein unterirdische Röhren waren weithin vernichtbar.

Schwere Stürme auf dem Atlantik

Der mit drei Tagen Verzögerung im habsburg eingetroffene holländische Amerikadampfer „Veendam“ berichtet von schweren Stürmen auf dem Atlantik. Der Sturm war zeitweise so stark, daß das Schiff innerhalb weniger Stunden mit 30 Seemeilen von seinem Kurs abgelenkt wurde. Die „Veendam“ erlitt schwere Beschädigungen an der Kommandobrücke und Kapitänsluke. Mehrere Männer der Besatzung erlitten Verletzungen.

Chicago ist pleite!

Das Chicago, wo infolge der bekannten Zerstörung der hochwertigen Vermögensverwaltung besonders das Schauspiel in großer Feierabend gekommen ist, wird gemeldet, daß sich der Verlust des zahllosen Schlamms, Caldwell, nach Neugott auf dem Weg gemacht habe, um zu verhindern, einen Preis von 45 Millionen Dollar fälliger, aber noch nicht eingezahlter Steuerguthaben der Stadt zu verhängen. Auf diese Weise will die Stadt sich für eine Weile über Wasser halten. Die Stadt verfügt über 124 Millionen Dollar derartiger Steuerguthaben, aber, sagt die Meldung fälschlich hinzu: es hatten sich bisher noch keine Kaufleute dafür gefunden.

Neue Todesopfer der Polarflüge?

Seit sieben Tagen ist es nicht möglich, eine Verbindung zwischen dem Hauptexpeditionsschiff „Merville“ der Südpolreise und dem kleinen Dampfer „William Scoresby“, auf dem William Wulff der Telephonist weiter zum Vororten wollte, herzustellen. Ein amerikanischer Kreisbericht über das Schiff „Wulff“ und seiner Gefährten große Besorgnis.

Amerikanische Alliierter tot

Die sowjetrussische Artillerie Regierungskommision erhält vom Kapitän des nahe dem Nordkap überwinternden russischen „Sawopol“ einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß gemeinsame Flüge russischer und amerikanischer Alliierter zum Absturzort Scoresby endgültig die Ursache des Todes Scoresby und Wulffs ergeben haben. Die Länge des abgestürzten Flugzeugs läßt keinen Zweifel am Tode der Alliierter. Hierüber ist gemeinsam mit den amerikanischen Alliiertern ein offizieller Bericht aufzugeben worden. Ausladungen zur Bergung der Verlorenen sind im Gange.



Unsere Bilder zeigen den gebrochenen Staumauer von Schneidemühl und ein von den Wassermassen zerstörtes Haus



Entlarvtes Manöver gegen die RPD

Das 3R der RPD gegen sozialfascistische Enten / SPD-Minister hatten finanzielle Offensive gegen die RPD geplant

Berlin, 7. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

Das Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei teilt mit: Die Feststellungen in der Roten Fahne vom 6. Februar über die vom Innenministerium und der Sozialdemokratie geplante und eröffnete Offensive gegen die RPD werden vollständig bestätigt. Der Abend-Borwärts vom 6. Februar leugnet zwar die schmierigen Absichten, sieht aber zu gleicher Zeit die Versuche fort, die geschäftlichen Unternehmungen der RPD zu diskreditieren. Zu gleicher Zeit versucht sich die bürgerliche Presse in "Enttäuschung" über den "Auslauf der RPD". Diese Pressebanditen haben den Anfang in die Welt gelegt, die RPD sollte ihre Vermögenswerte verlaufen und zwar ausgerechnet an die SPD. Nachdem dieser allzu plumpen Schwund entlarvt war, schlugen die Klasseinde des Proletariats eine neue Taktik ein. Sie "entthilten", daß die Kommunistische Partei — wenn auch nicht an die SPD — doch überhaupt ihre festliegenden Vermögenswerte zu verkaufen plant.

Die Klasseinde des Proletariats mögen zur Kenntnis nehmen, daß die RPD es heute selbstverständlich nicht mehr nötig hat, etwa schändliche Vermögenswerte der Partei flüssig zu machen, da beratige Werte abgeschlossen worden sind noch lange bevor die Seerings und Grätzlins ihre gegenwärtige Verbotshege gegen die RPD einleiteten.

Das ist gewiß ein Strich durch die Rechnung der sozialfascistischen Reaktionäre, die ohne Zweifel glücklich sein würden, wenn sie beim Verbot der RPD deren Vermögenswerte, aus Arbeiterschichten aufgebaut, für die republikanische Staatskasse stehlen könnten. Die Kommunistische Partei hat den Herren Seerings und Grätzlins dies allerdings bereitete und selbstverständlich rechtzeitig notwendige Maßnahmen getroffen. Diese Maßnahmen wurden — entsprechend unseren Parteistatuten — durch die höchste Ärverschaft unserer Partei, den Weddinger Parteitag, in geschlossener Sitzung am 15. Juni 1929 bestätigt, in der alle gewählten Delegierten aus dem ganzen Reich mit beschließender Stimme teilnahmen. Alles, was die Boulevard-Presse über ein angebliches gefälschliches Geheimdirektorium, das niemals existiert hat, schreibt, ist als Übelste Verleumdung, alle politischen und organisatorischen Maßnahmen in unserer Partei werden — wie jeder Kommunist weiß — in der Zeit zwischen den Parteitagen durch das von der Mitgliedschaft gewählte Zentralkomitee getroffen.

Im übrigen stellt sich die ganze Kampagne, die auch in diesem Falle von der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie äußerst systematisch und organisiert geführt wird, als ein Teil der allgemeinen Kriege dar, mit der man das Verbot der RPD vorzubereiten und die Partei des deutschen Proletariats bei den Mäßen zu diskreditieren versucht. Hoffnungsloses Beginnen. Mit solchen Methoden hat schon der junfernliche

Verbotskanzler Otto von Bismarck vor 50 Jahren gegenüber der damaligen Bewegung der Sozialdemokratie Schiffbruch erlitten. Die Herren Grätzlins und Seerings werden gegenüber der heutigen revolutionären Arbeiterbewegung ein recht feines Erstig haben. Die Arbeiter verbündigen sich nicht gegen die RPD, gegen alle Maßnahmen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie und werden sie auch vor den Verleumdungen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Pressebanditen zu schützen wissen.

Die finanzielle Offensive gegen die RPD

Ein Plan sozialfascistischer Minister

Die Rote Fahne enttarnt die trübe Quelle, aus der die neuzeitliche Régime gegen die RPD stammt. Unter Zentralorgan schreibt:

Wir müssen sehr wohl, daß die leitenden Instanzen der SPD insbesondere auch die sozialdemokratischen Minister im Reich und in Preußen, in mehrfachen Besprechungen die Pläne festgelegt haben, wonach die RPD auch finanziell geschädigt werden müßte. Bei diesen Besprechungen hat das Wort von der finanziellen Offensive gegen die RPD. Gilt bei einer der leitenden Régimezusammenkünften, also die Sozialdemokratie ihr Wahl-Berichtsrat gegen die Gewerkschaften durchführte und bei dieser Gelegenheit zahlreiche RPD-Mitglieder wegen ihres Eintritts für die Gewerkschaften von der Sanktion ausgeschlossen wurden, erklärte der sozialdemokratische Reichsbahnbehördenrat Deus offiziell, daß die SPD die Kommunisten teils durch Spionage teils durch „ihre“ anderen partei „umwir“ werde, daß man „unreine“ Partei „umwir“ müsse. Was Herr Deus fägte, entspricht nur der allgemeinen Linie der Sozialdemokratie und ihrer Minister. Auch dieser „außere“ Versuch der SPD — denn sie lanciert ja diese „Enten“ — eine finanzielle Offensive gegen die RPD zu machen, nachdem man ihren politischen Normarch aufzuhalten außerstande ist, wird scheitern! Der Versuch, von einer „Verbindung des RPD-Betriebs“ zu profitieren, wird durch die einfachen Tatsachen offen widerlegt. Über die Arbeiterschaft ist alles das nur ein Beweis der politischen Ohnmacht und moralischen Verlumptheit der Sozialdemokratie!

Wer für Schichtungswesen und Wirtschaftsdemokratie darf nicht Betriebsrat werden

Wählt nun Arbeiter, die auf dem Boden der Beschlüsse der revolutionären Gewerkschaftsopposition stehen!

Die „Dresdner Volkszeitung“ hat natürlich diese faule Gute mit Begegnung aufgegriffen, um ihrem Lesepublikum diefe hinfunden Braten zu servieren. Die RPD will vermeiden, lädt sie in diesen Zeilen ihren Leuten entgegen. Was Wunder, wenn man alle Veranlassung hat, die Arbeiterselbstverwaltung von ihren eigenen Schurken abzulenken. Den „Hinter“ Schmierstellen vom Metternichplatz kann dieser Happen gerade zur rechten Zeit. Die Sachen u. Co. können in ihrem Kommentar auch nichts weiter plätzen wie „Mostau will Aufstände sehen — oder die Bude wird zugemacht“. Ein alter Schmarren, der zu jeder passenden und unpassenden Zeit wiedergetragen wird.

Unterstellt sie noch die Lebenschicht: „Eine handvoll Bonzen wollte das Eigentum der RPD verschaffen.“ Diese eigenen Gedanken aus dem Gehirn des Herrn Sacha sind allerdings nur auf die Praxis in der SPD leicht zurückzuführen. Wir erinnern davon, daß die Dresden Druckerei der USPD von der Sozialdemokratie geholt wurde. Die Arbeiterselbstverwaltung haben durch Antile des Unternehmens finanziert und die Herren Oestens, Sanden, Fleischner u. Co. haben dafür gesorgt, daß die Arbeiterselbstverwaltung um ihr Geld gebrochen wurden und heute steht die Druckerei in der Löbauer Promenadenstraße, um ihr fortsetzungsfähiges Gut zu vermarkten. Vielen dankbarlichen Beitrag der revolutionären Arbeiter wollen die Herrschäften nun auch der RPD unterstellen.

Die Arbeiterselbstverwaltung geben dieser sozialfascistischen Lügenpresse, die auch der bürgerlichen Presse das „Material“ gegen die RPD liefert, die einzige richtige Antwort. Die sozialfascistischen Blätter fließen aus den Arbeiterswohnungen und das Kampfgefecht des revolutionären Proletariats, die „Arbeiterstimme“, hält keinen Einzug in den Arbeiterswohnungen.

Oberlausitzer Erwerbslose sammeln für die ermordeten Opfer von Hartmannsdorf

Taubenheim a. d. Spree. Der Erwerbslosenausschuß hatte für den 21. 1. 30, nachmittags 15 Uhr, eine Versammlung im Gasthaus Lipperi, Taubenheim, einberufen, bei welcher eine regte Anteilnahme der bürgerlichen Erwerbslosen zu verzeichnen war. Hier wurden die Anträge, welche die Kollegen bereits seitens der Rat der Gemeinde gestellt hatten, von dem Erwerbslosenausschuß behandelt. Da die Gemeinde zu einer generellen Beihilfe der Erwerbslosen nicht gewillt ist und sie verlangt, daß Einzelne nach ihrer Bedürftigkeit Anträge stellen sollen, so haben die Erwerbslosen in der Aussprache gezeigt, daß keine Anträge stellen werden. Des weiteren wurde vom Erwerbslosenvertreter Richter, Neusalz-Spremberg, der Vorsitz vom Gewerkschaftsverein in Chemnitz gegeben. Kollege Richter als Delegierter wies auf den heroldigen Kampf der Hartmannsdorfer Textilarbeiter und auf die habelhafte Schreibweile der sozialfascistischen Gewerkschaften hin und erklärte an Beispiele, wie es die sozialfascistischen „Arbeiterführer“ mit den breiten werktäglichen Massen bei Kampfen um Lohn und Arbeitszeitverkürzung mehren. Die Erwerbslosen gelobten, ihre Kämpfe im Sinne des Kongresses durchzuführen, sie solidarisierten sich mit den Hartmannsdorfer Textilarbeitern und kommen in der Versammlung 340 Mark für ihre Unterstützung.

Arbeiterkorrespondenz 388

Oppositionelle Buchdrucker!

Morgen, Sonnabend, den 8. Februar, 18 Uhr, bei Schmidt, Villner Straße (an der Johanniskirche) wichtige Sitzung.

Jeder oppositionelle Kollege muß es sich zur Pflicht machen, zu erscheinen!

7 Hosen-Tage

ungeahnt billig
Riesige Auswahl

Für jede Figur, ob schlank oder stark, haben wir passende Hosen
Jede Hose hat ein Flickstück in der Tasche
Unsere Sporthosen sind ohne Ausnahme mit doppeltem Gesäß gearbeitet

Arbeitshose, feste Qualität, gestreift	2 ²⁵	Hose, elegante Streifen, kamm-garnartige Stoffe	16 ⁵⁰	Knickerbocker, neueste, englisch gemusterte Stoffe	18 ⁵⁰
Arbeitshose feste Zwirnware	3 ⁹⁵	Buckskin-Hose, viele Farben, zum Anzug passend	10 ⁵⁰	Leibchen-Hose, farbige Cheviotstoffe	1 ³⁵
Hose gestreift, besonders haltbar	5 ⁹⁵	Anzug-Hose mit Gürtelschlaufen u. Umschlag	15 ⁵⁰	Leibchen-Hose, fester, blauer Meltoncheviot	3 ²⁵
Hose, feste Striped-Qualität	7 ⁷⁵	Knickerbocker, feste Qualität, verschied. Muster	5 ⁹⁵	Knaben-Hosen, feste Qualität, blau und farbig	4 ²⁵
Hose, verschiedene Streifen, Muster	12 ⁵⁰	Sporthosen, Breeches, Knicker-Form	12 ⁵⁰	Träger-Hosen, blau Kammare und Fantasiestoffe	6 ⁹⁰

EGER & SOHN
NUR JOHANNSTRASSE

Sonder Angebot

Berufs-Kleidung

mit kleinen Schömmitschläfern zu Extra-Preisen

Damen-Berufsmantel aus gutem Nessel, Wäsche u. Zepherstoff, mit kleinen Schömmitschläfern, besond. preisw.

1⁹⁵

Damen-Berufsmantel aus prima Linnenstoff, Vorder-schluß, gute Verarb., mit kleinen Schömmitschläfern, sehr billig.

2⁹⁵

Koch- u. Konditorjacke aus pa. weiß Käserstoff, zweireihige Form, mit leistem u. auswechselb. Knöpf., mit al. Fahl.

3⁹⁵

Damen-Berufsmantel aus pa. weiß Käserstoff, mit kleinen Schömmitschläfern, besonders preiswert.

4⁹⁵

Herren-Berufsmantel aus pa. weiß Käserstoff, dunkle blaue Samt, in allen Größen vorrätig, besond. gute Verarb.

5⁹⁵

Herren-Berufsmantel aus hellblauem Käserstoff, hochgeschlossen, gute Paborm, Ausnahmepreis.

6⁹⁵

Zahlung kann erfolgen beim Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER
KAUFAUS AM ALTMARKT

Herr Stadtrat Grafe:

Sie lügen wie der Teufel und schwindeln aus Prinzip

Jahresversammlung der Bedarfsarbeiter, Bahnhofstelle Dresden

Unter sehr radikalen Tönen tollte die leichte Jahresversammlung am 31. Januar ab. Grafe berichtete über "erstaunliche" Fortschritte in der deutschen Republik, ja er erzählte den bei- tragszahlenden Mitglieten sogar, daß im letzten Jahre die Aus- füllziffer von Industriegebäuden um ein Drittel gestiegen sei. Grafe sprach dann zu seinen erstaunten Zuhörern von der groß- artigen Jubiläumsfeier, die die Verwaltung organisiert habe, mo- hlen es aber gleichzeitig berichtete, daß die Attache nun keine "bielle, Rollenlämpchen für das" als Vergrößerungsmaß dargestellt hätten. Auch über die Gewerbeablenverhältnisse berichtete er, dabei herorhebend den "Römentampf", den die re- formistischen Gewerkschaften und Reichstagsabgeordneten gegen die geplanten "Beschleißerungen" geführt hätten und wie es glänzend gelungen wäre, Beschleißerungen abzuwehren. Ja darüber hinaus logen — manu auch nur für wenige — "Be- schleißerungen" zu erscheinen. Wie wollen uns Gewerberungen überzeugen, da wir wissen, daß diejenigen Mitglieder, die von diesen "Fortschritten" bestrofen werden, vielleicht schon bei der nächsten Versammlung anders als der wohlbefallne Grafe urteilen werden.

Ganz selbstverständlich mügte auch das "Hand-in-Hand-Heil" unter "Freunde von links" mit den Reaktionären gegen die Schlichtungsordnung vongezogen werden, woran aber, beiden sind wir gewiß, wohl keine Gewerkschaftsvertretete, nie über Kettensprozessen, die täglich die Geißel der Schlichtungsordnung am eigenen Leibe spüren, glaubten. Nichts war so dummkopfisch wie nötig zu werden, selbst die Behauptung, daß unsere Freunde von links der Zielendemokratie huldigen und predigen" wurde vorgelegt. Bei beständigen Ausschreibungen führt man sich etwas einfache 30 Jahre zurück ins schwere Oldenland, bei dem es noch ohne Widerpruch die Herzen Kommerzparteien erlaubten, mit ähnlichen Märchen vor den Sozialen grauslich zu machen (wobei jedoch noch mildeß für die letzteren gelaufen).

werden muß, daß diese Märchen vor noch unauflöslichen "höhei- gen" von den Kaufjägern erachtet wurden, während hier ein "Gewerkschaftsführer" aufgerufen sein soll, der eine mangelnde Industrie durch Kraft vorstellen kann.

Grafe nennt die oppositionellen Mitglieder Überläufer

und Verräter

Obwohl die Diskussionsredner viele scheinlichen Er- füllungen widerlegten und die wirtschaftlichen Verhältnisse der trockenen Tage der heutigen Arbeit aufzeigten, kam Grafe auch im Schlusswort den traurigen Mut, die Gegner des Reformismus als "Gewerkschaftsteime" hinzu, dabei aber wohlmeintlich vermeidend, auf die von den Diskussionsrednern aufgetretenen Forderungen einzugehen. Dumm und drollig, wie nun ein sozial- politischer Stobatz einmal ist, röhnte sich Grafe, die ihm nichts Würdevolles gegen die Opposition hat fürs Schlusswort vor- behalten zu haben — was natürlich nur jemand macht, der davon überzeugt ist, daß diese Würde seine Debatte verzögert. Auch die Feststellung der Vorgänge bei Kreisfumar, Reid durch die Arbeitersinnme wurde erst im Schlusswort erwähnt, model- lich der Arbeitersinnme Grafe erlaubte, alle im Saal anwesenden Kommunisten, die diese sozialistischen Forderungen billigen würden als "Überläufer" zu titulieren. Wir möchten hierzu bemerken, daß wir wohl die Erringung der damit gemeinten Ge- werkschaftsamtstreiter verleben, doch wir aber trotzdem absehn von dem angeregten Plan eines Antrages auf ein Schieds- gericht gegen bestätigte Verfeindung. Des dazu notwendige Schiedsgericht ist angeblich nach Überwindung des Kapitalis- mus, wo dann Proletariat ihre Herrscher richten werden.

Die nachfolgende Ortsverwaltungsmahl brachte nochmals einen Sieg der Reformisten, wobei charakteristisch ist, daß alle Regenwetter eine liebenswerte Aufnahme bei den Verfeindern fanden und "ihre Wiederwahl mit allen Einzelnen in den Bannhener- häusern fortsetzt wurde.

Zu verwundern ist nur die Hinstellung einzelner Gewerke- le im preußischen Steingutbranche... Obwohl es die Gewerke von den Dächern pfeifen, daß Sonnen mit den Unterlagen der Betriebsaufsicht Schnellere treibt, lassen die mit diesem Treiben nicht einverstandenen Gewerkschafter (stark Anwendung in der Versammlung) immer wieder zu, daß dieser Held als Gewerkschaftsvertreter in die Ortsverwaltung gewählt wird. Kollegen der Steingutbranche befinden auch endlich. Ein Gegenvorschlag in der Versammlung (auch wenn der Vorgeklagte nicht gewählt wird) entbindet auch von der Mündigkeit. Ohne diesen aber fehlt ihr Jam und Jöndes mit verantwortlich für die handelnden Vor- gänge gerade der letzten Zeit.

Zu einigen wichtigen Fragen (so speziell zur Frage des Mit- gliedertausches bzw. Rückganges) werden wir demnächst gesonderte Erklärungen geben.

Die Arbeiter stehen hinter den Beschlüssen der Gewerkschaftsopposition!

Sie geloben, den Weg zu gehen, welchen Ihnen der Landeskongress gezeigt hat.

Oppach. Am Donnerstag dem 30.1.30 wurde eine "Ge- werkschaftsversammlung" einberufen, in welcher Bericht vom Kollegen Richter, Ersterabteilungsdelegierter von Magdeburg-Südostberg, über den Landeskongress erhielt wurde und Eingaben betreffs Beihilfe für die Gewerkschaften an das Röhrigum Oppach beigebracht werden sollten. Da dieser Versammlung hatte sich eine ganze Anzahl Gewerkschafter eingefunden. Die Gewerkschafter, welche sich rege an der Diskussion beteiligten bewiesen, daß der Weg, den die revolutionäre Gewerkschaftsopposition durch den Kongress aufgewiesen hat, der richtige ist, und gelobten, in diesem Sinne die nächsten Kämpfe der Gewerkschaften gemeinsam mit den Bettlerarbeitern durchzuführen. Der weitere Krieg wurde ein Gewerkschaftsabkommen geschlossen. Der erste Erfolg waren zwei Gewerkschaften in die KPD. Arbeitersinnme 354



Noch braucht man Konserven

Früchtekonserven

Aufkauf nur erstklassiger Früchte, sorgfältige Auslese, pein- lich saubere Verarbeitung in der vorbildlich eingerichteten Fabrik der GAG garantieren hochwertige Fertigprodukte



Ananas	1-Pfund-Dose	RM. 0.90
	2-Pfund-Dose	RM. 1.60
Apfelmus	1-Pfund-Dose	RM. 0.65
	2-Pfund-Dose	RM. 1.10
Aprikosen	1-Pfund-Dose ...	RM. 1.30
	2-Pfund-Dose ...	RM. 2.60
Birnen	Eidelobst, halbe Frucht	
	1-Pfund-Dose	RM. 1.00
	2-Pfund-Dose	RM. 1.85
Erdbeeren	roh, 1-Pfund-Dose	RM. 1.20
	2-Pfund-Dose	RM. 2.20
	vorbehandelt	
	1-Pfund-Dose	RM. 1.55
	2-Pfund-Dose	RM. 3.00

Kirschen	rot u. schwarz (m. Stein)	
	1-Pfund-Dose	RM. 0.85
	2-Pfund-Dose	RM. 1.55
Pfirsiche	1-Pfund-Dose.....	RM. 1.20
	2-Pfund-Dose.....	RM. 2.10
Pflaumen	mit Stein	
	1-Pfund-Dose	RM. 0.55
	2-Pfund-Dose	RM. 0.90
Reinetlauden	gegrillt	
	1-Pfund-Dose RM. 0.80	
	2-Pfund-Dose RM. 1.50	
Heidelbeeren	1-Pfund-Dose RM. 0.70	
	2-Pfund-Dose RM. 1.20	
Preiselbeeren	lose .. Pfund RM. 0.64	

Gemüsekonserven

Ein besonderer Vorteil der in der eigenen Fabrik der Genossenschaft hergestellten Konserven ist die gewissenhafte, hygienische, einwandfreie Verpackung. Die Konserven besitzen das Vertrauen der organisierten Verbraucherschaft



Brechbohnen I	1-Pfund-Dose RM. 0.55
	2-Pfund-Dose RM. 1.00
Stangenschnitt- bohnen	1-Pfd.-Dose RM. 0.65
	2-Pfd.-Dose RM. 1.15
Schnittbohnen	1-Pfund-Dose RM. 0.50
	2-Pfund-Dose RM. 0.80
Schnittbohnen I	1-Pfd.-Dose RM. 0.58
	2-Pfd.-Dose RM. 1.05
Erbsen,	junge, sehr fein
	2-Pfund-Dose RM. 1.75
	junge, fein
	1-Pfund-Dose RM. 0.90
	2-Pfund-Dose RM. 1.65
	junge, mittelfein, 1-Pfund-Dose RM. 0.50
	2-Pfund-Dose RM. 0.95
	junge
	1-Pfund-Dose RM. 0.55
	2-Pfund-Dose RM. 0.95
Erbsen, Gemüse,	2-Pfund-Dose RM. 0.80
Karotten,	junge, extrakleine
	1-Pfund-Dose RM. 0.70
	2-Pfund-Dose RM. 1.10
geschnitten 1-Pfund-Dose RM. 0.35
	2-Pfund-Dose RM. 0.55

Spinat I	dick eingekehrt,	
	1-Pfund-Dose	RM. 0.45
	2-Pfund-Dose	RM. 0.75
Tomatenpüree	1-Pfund-Dose RM. 0.65	
Tomatenmark	½ Dose	RM. 0.30

Gemischte Gemüse		
Erbsen	junge, mittelfein, mit Karotten	
	1-Pfund-Dose	RM. 0.60
	2-Pfund-Dose	RM. 1.15
	junge, mittl., m. geschn. Karotten	
	1-Pfund-Dose	RM. 0.55
	2-Pfund-Dose	RM. 0.90
	fein, mit Karotten	
	1-Pfund-Dose	RM. 0.85
	2-Pfund-Dose	RM. 1.60
Leipziger Allerlei	m. Spargel, mittelfein	
	1-Pfd.-Dose, RM. 0.85	
	2-Pfd.-Dose, RM. 1.55	
	m. Spargel	
	1-Pfd.-Dose, RM. 0.65	
	2-Pfd.-Dose, RM. 1.15	

Konsumverein VORWÄRTS

gibt nur an Mitglieder ab. — 5 v. H. Rück- vergütung auf alle Bedarfsgüter im vollen Werte



Achten Sie immer darauf!

MAGGI's Fleischbrühwürfel
tragen den Namen MAGGI auf rot-gelber Packung

Kauft gutes Mehl und gutes Brot

von Kleinhülfen

Dietzmühle Pirna-Jessen

• Niedriglagen werden nachgewiesen •

Wo ist die beste und gemütl- chste Einkaufsstätte? Bei

Bernhard Hempel
Pirna, Schuhgasse

Olde Speisen und Biere / Verkauf von Kühlkäse im Laden / Prima Wurst- Pittaten in Dresden-Linden, Palmsstraße und Neustädter Markthalle.

Optiker Pocherl

Fachgeschäft für Augengläser

Freital-Potschappel

gegenüber dem Rathaus

Lieferant für Krankenkassen

Gasthof zum Löwen

Pirna

Verkehrslokal der Arbeiterschaft / Vereins- zimmer / jederzeit zu Benutzung / Familie Hahn

MS Lichtspiele, Moritzstr. 10

Ein neuer

EDDIE POLO

ist soeben erschienen

Eddie Polo in dem groß Sensationsfilm

Auf Leben und Tod

Der Gipfel der Sensationen!

Eddie Polo in seinem gefährlichsten

Sensationen / Atemraubende Akte

Sensation über Sensation / Wie immer: Tempol Spannung!

Arbeiter Sport

So machen es die Gessert & Co.

Bericht zur Ausschusssitzung der Sozialausschüsse im ALTBW
Wanja. Daß den Reformisten im ALTBW jedes Mittel recht ist, oppositionelle Sportgenossen aber wenn es sein muß, ganze Vereine auszuschließen, weil derselben mit der reaktionären Politik des Bundesvorstandes nicht einverstanden sind oder gar dagegen protestieren, das zeigt ja recht.

der Ausschuß der Freien Turnerschaft Wanja.

Nachdem ein Vertreter des Vereins in einer Beiratssitzung im November v. J. gegen die vom Bezirksvorstand vorgelegte Erklärung gekämpft hatte, hatte es der Bezirksvorstand Andre recht eisig in einer Versammlung des Vereins zu erläutern. Am 28. 12. 29 erhielt er dann auch mit dem Genossen Günther aus Altona, um über die "Lage im Bunde" zu referieren. Den Arrogen "Warum werden und werden die Auschüsse getötigt?", wußt er sich geschickt aus oder tat sie mit einigen Phrasen ab. Dafür erklärte er aber den russischen Sport als alles andere denn als Arbeitersport. Es muß es ja wissen. An der Debatte mangelte diesem Herrn die Meinung tüchtig gezeigt. Gleichzeitig wurde eine Resolution eingereicht:

"Die heutige Vollversammlung erklärt sich nicht einverstanden mit der Taktik des Bundesvorstandes, sie erkennt die Ausgeschlossenen noch wie vor als Sportgenossen an und schlägt sich dem Kampf für die Einheit der Arbeiter-Turn- und -Sportbewegung an."

Diese Resolution hat es nun den Andre und Genossen angekommen. Diese war einstimmig bei einer Entscheidung angenommen worden. So erhielt der Vorstehende Witten Januar ein Schreiben, daß aus die Mitglieder doch im Urtat seien, daß das Tschiff jerschnitten sei, auch kann ein Beispielen vom Bezirksvorstandssitzungen nicht mehr in Frage. Gleichzeitig wurde auf das Statut einer Bezirksvorstandssitzung aufmerksam gemacht. Am 29. 1. 30 erhielten die Freien Turner nun folgendes Schreiben:

"An die Freie Turnerschaft Wanja!

Der Bezirk vor hat von eurem Schreiben best. Beisteit zur Opposition Kenntnis genommen. Mit meinem Jahresbericht werde ich die Abmilderung beim Bunde vollziehen. Ich brauche wohl nicht nochmals auf das in seinem letzten Schreiben Gewahnte hinzuweisen.

J. A. Richard Andre."

Wobei der Bezirk vor die Kenntnis hergenommen hat, daß wir der Interessengemeinschaft beigetreten seien (denn diese wird

wohl damit gemeint sein), ist uns vollkommen unerklärlich. Ob folgte der Bericht, den Genossen Andre im Beiratssitz geben wollte, noch unterer Beilegung so erkannt worden sein? Dem Bezirksrat möglichen wir sagen, daß wir uns noch wie vor als Bundesverein betrachten, und wir fordern auch gar nicht davon, uns auf diese einlaute Art erledigen zu lassen. Die Vereine des Bezirks müssen zu diesem hieraufdrücklichen Vorschriften unbedingt Stellung nehmen, denn es geht nicht darum, daß man einen Verein abschmeidet, weil die Mitglieder desselben mit der Taktik des Bundesvorstandes nicht einverstanden sind.

Arbeiterkorrespondenz 32.

Der rote Sportler!

Von Willi Ehrenbold

Wir sind die Fußballspieler
der roten Sportlichkeit.
Wir spielen mit dem Ball
und mit der Zeit zugleich.
Ball's Bruder zu uns kommen
und feiern mit dem Ball,
so plötzlich du erkennen,
daß gilt zu übertragen
des Tor und einen Ball!

Das Tor ist bald zu nehmen
bei einem unster Spiel.
Die Lüge zu überrennen,
das ist das nächste Ziel.
Das soll es allen lassen,
von Raum, der Raum, dem Raum,
sodß man uns ausgeschlossen,
weil wir ganz unverdrossen
geholt ein andern Sinn.

Das werden immer kämpfen
die unter Ziel so sehr.
Den kann uns nicht besiegen,
wir werden immer mehr.
In Stadt und Land, Genossen,
verhofft eure Kraft.
Die neue Welt erzieht,
doch es soll erschaffen
und half in allen Mitten
die gute Aktion nicht.

Die Jugend beim Reichstreffen

Die Jugendlichen des Berlin-Brandenburger Kreises waren es, die den ersten Antrag zur Durchführung eines Reichstreffens gaben. Ihr Vorschlag wurde dann weiter ausgebaut, und so rückt jetzt in allen Teilen alle Genossen zum großen Treffen der Opposition am 8. und 9. Juni. Es ist selbstverständlich, daß die Jugendlichen im Rahmen des großen Treffens eine eigene Veranstaltung zur Durchführung bringen. So ist es als Ort für dieses Treffen am Montag den 8. Juni vorgesehen. Alle Jugendlichen, die also während der Pfingstferiäte nach Thüringen fahren werden, werden sich dort ein Treffpunkt geben. Um die Vorarbeiten, die zu leisten sind, einheitlich zu gestalten, ist es notwendig, daß auf der Reichskonferenz des ALTBW am 1. und 2. März in Erfurt auch die Jugendvertreter der Landesverbände der IG vertreten sind. Also, verzett auf den Gruppen- und Bezirkstagen nicht, bei der Wahl der Delegierten auch die Jugend zu berücksichtigen.

Spielbetrieb während der Osterfeiertage

Mehrere der Osterfeiertage beabsichtigen Berliner Handballmannschaften (Männer, Frauen und Jugend) Spiele im Freien auszutragen. Vereine, die von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, melben bis zum 1. März 1930, unter Angabe ob für Männer, Frauen oder Jugend, I. oder 2. Klasse, Spiele gewünscht werden und ob Quartier und Verpflegung geboten wird. Bei Abstinenzentscheidung wird nicht getrennt. Mitteilungen dieser Art sind zu richten an die Kreisleitung für Handballspiele, Berlin C 25, Landsberger Straße 82.

Handballgegner gesucht!

Die 7. Gruppe des ALTBW lädt, Berlin, sich für ihre erste Männermannschaft (Endspielgegner aus der Kreismeisterschaft 1929) zum 23. März einem starken Gegner. Die Gruppe beabsichtigt, an diesem Tage eine groß angelegte Werbeveranstaltung aufzuführen für den in Berlin weitverbreiteten Handballsport. Sicher hat sich Eisenach verpflichtet, an diesem Tag teilzunehmen. Es wird aber mit der Teilnahme weiterer ersten Mannschaften gerechnet. Die Genossen der 7. Gruppe, die sicher jedem Aufzug aus dem Reich gefolgt sind, erwarten nun auch die Unterstützung bei ihrem Aufzug. Mitteilungen gehen an die Kreisleitung für Handballspiele, Berlin C 25, Landsberger Straße 82.

Bernauerstr. 40. Postf. 100. für Gemeindeschulden: Willi Körner, für Feuerwehr: Willi Körner, Landes- und Zentral- und für Berufs- und Dienstleistungen: Willi Körner, für Feuerwehr: Willi Körner, für Dienstleistungen: Willi Körner, für Dienstleistungen: Willi Körner.

Prinzeß-Theater

Prager Straße 52 / Fernsprecher 22049

„Wer wird denn weinen,
wenn man auseinanderreißt“

Richard Eichberg's neuer Lustspielschlager! Ein Film voll ironischer, ausgelassener Stimmung, voll tolliger, komischer Situationen — ein Lustspielrichter, von dem man überall spricht

Hauptdarsteller:

Dina Gralla / Harry Helm
Vera Veronika / Paul Horbiger / Szöke Szakoll
Paul Morgan

Wochenstage 4, 11, 17, 23, 29 Uhr Sonntags 3, 6, 7, 9 Uhr



Sie brauchen nicht den Pfennig nachzulaufen,
wenn Sie bei unseren Inserenten kaufen!

Sporthaus zur Radrennbahn Heidenau

Sonnabend, den 8., und Sonntag, den 9. Februar

Billiges Gänsefett

Oroso Portion 1.80 Mt. einlichlich Bedienungsgeld
Um gültigen Zuspruch bittet die Verwaltung
Freitag, 21. Febr. wird geschlachtet

Amtliche Bekanntmachung

Neuwahlen für den Beiratstag

Zum 5. Wahlkreis des unteren Bezirks der Amtshauptmannschaft Arolsen, umfassend die Stadt Brand-Erbisdorf, und die Gemeinde Zug, sind folgende Wahlvorschläge als gültig anerkannt worden:

a) Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei
1. Arthur Schönen, Bürgermeister, Brand-Erbisdorf
2. Karl Uhlig, Bürgermeister, Zug
3. Bruno Meyer, Lagerhalter, Brand-Erbisdorf
4. Oskar Meyer, Glasmacher, Brand-Erbisdorf
5. Georg Löbel, Töpfer, Zug
6. Robert Schulz, Glasmacher, Brand-Erbisdorf
7. Paul Kiedrich, Federarbeiter, Zug
8. Fritz Kellner, Metallarbeiter, Brand-Erbisdorf

b) Wahlvorschlag der bürgerlichen Parteien
1. Ernst Wölfmann, Stadtrat, Brand-Erbisdorf
2. Bruno Höfmann, Kaufmann, Zug
3. Paul Vogel, Buchdrucker, Brand-Erbisdorf
4. Albert Lange, Kaufmann, Brand-Erbisdorf
5. Ernst Schöler, Sägewerksarbeiter, Zug

c) Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei
1. Ernst Dubel, Schulhausmeister, Brand-Erbisdorf
2. Ernst Schiebler, Elektrofitter, Brand-Erbisdorf.

Die Wahl findet in Brand-Erbisdorf am Sonntag dem 18. Februar 1930 von 11 bis 15.30 Uhr im Rathausaal statt.
Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet am gleichen Tage und im gleichen Raum um 12 Uhr in öffentlicher Sitzung statt.

Brand-Erbisdorf, am 6. Februar 1930.

Der Wahlkommissär,
Schönen, Bürgermeister.

**Wieder eine
große Gelegenheit**

**Jeder
komme!**

Tricotagen

Damen-Schlüpfer
kunstseide Passform, hochwertige Hausschlüpfer echt
ägyptisch Mako 1.45, 95,-
Bamwolle 95,-

58
95

Damen-Schlüpfer
kunstseide Decke mit
möglichen, angerautem
Futter, moderner Pastell-
farben 1.75, 1.45,-

175

Damen-Schlüpfer
kunstseide Atlasseide, mit
warmem, angerautem Futter,
moderne Wäschefarben, I.
und II. Wahl, durchweg

175

Schlupfhosen
für starke Damen, in be-
sonders schwerer Quali-
tät, große Weiten

195

Prinzessröcke
kunstseide Decke, mit
angerautem, warmem
Futter, volle Achsel

250

Glace-Handschuhe
für Damen, mit modernen
Stulpen, geschmeidiges
Lammleder, II. Wahl

275

Glace-Handschuhe
für Damen, mit aparten
Manschetten, teils Stepper,
guter Sitz 4.95,-

395

Nappa-Handschuhe
für Herren, starke Qualität,
gute Palform, 1- und 2-
Knopf 4.95,-

395

Damen-Schlüpfer
Atlas-Kunstwaschseide,
moderne Farben mit kleineren
Schönheitsfehlern

95

Charmeceschlüpfer
in schönen Pastellfarben,
maschenfest und fehler-
frei

195

Charmeceschlüpfer
eichte 2-maschinige Qual.,
in allen Wäschefarben,
fehlerfrei 2.75, II. Wahl

225

Damen-Schlüpfer
Atlas-Kunstwaschseide,
moderne Farben mit kleineren
Schönheitsfehlern

95

Berren-Bosen
Überseilband, alle Gr.,
echt ägypt. Mako od. zwei-
farbig 2.95, 2.45, 1.95, woll-
gem., oder makolarbig 1.95,

145

Berren-Benhosen
Langsam und Langsam,
teine gebleichte Qualitäten,
alle Größen 4.95,-

375

Damen-Benhosen
feingewirkt, mit Vollachs.,
weiß und pastellfarbig, mit
Bein, echt Mako

195

Walüm

tausende und über Tausende immer
und nur bei uns kaufen, ist klar

weil

aus-Qualitäten gut und den-
noch billig sind, weil wir immer
noch besonderes bieten. Das ist
auch jetzt der Fall, das bezeugen
deutlich die folgenden Angebote —

datum gleich zu

SAXONIA

Strümpfe

Damenstrümpfe
kunst. Waschseide, fein-
bindig, in modernen Farben,
fehlerfrei 0.45, II. Wahl

48

Damenstrümpfe
echt ägyptisch Mako,
Doppelseide 1.75, 1.45, 0.95,-

58

Damenstrümpfe
Seidentor mit regulärer
Naht, alle Modelarben feh-
lerfrei 1.75, 1.45,-

95

Damenstrümpfe
Bauwolle mit Kunstseide
platt, praktischer Stra-
ßenstrumpf für die Straße

95

Damenstrümpfe
Bauwolle, sehr fein-
maschig, alle Modelarben,
Goldstempel 1.95, Silber-
stempel

175

Damenstrümpfe
„Cella-Gold“, Kwasch-
seide, moderne Straßen-
farben, fehlerfrei

195

Berrenstrümpfe
mod. Phantast.-Muster,
teils m. Kunstseide

48

Berrenstrümpfe
aparte Jacquard-Muster,
Fior, mit Kunstseide

95

Damen-Hemden
Doppelbrust, alle Größen,
echt ägyptisch Mako 2.45,
2.95, makolarbig

48

Damen-Hemdose
feingewirkt, mit kunstsei-
denen Trägern, mit Bein
1.25, in Windelform

78

Damen-Hemdose
feingewirkt, mit Vollachs.,
weiß und pastellfarbig, mit
Bein, echt Mako

Generalstreit indischer Eisenbahner

Eisenbahnverkehr in Bombay nicht vollständig — Bahnhöfe durch Polizeitruppen besetzt — Vorsitzender der Eisenbahngewerkschaft verhaftet — Ultimatum der Direction — Riesenkundgebungen der Streikenden

Bombay, 6. Februar. Der Eisenbahnverkehr in Bombay nicht vollständig — Bahnhöfe durch Polizeitruppen besetzt — Vorsitzender der Eisenbahngewerkschaft verhaftet — Ultimatum der Direction — Riesenkundgebungen der Streikenden

Bombay, 6. Februar. Der Eisenbahnverkehr in

Bombay nicht vollständig. 125 000 Angestellte der Great Indian Peninsular-Railway stehen im Generalstreik. Die Verkäufe der Eisenbahndirection, den Schnellverkehr mit Streikbrechern aufrechtzuhalten, sind fehlgeschlagen. Vorort- wie Schnellverkehr nicht vollständig. Der Kampf droht auf andere Bahnen überzugehen.

Sämtliche Bahnhöfe sind von polizeilichen Polizeiaufstellungen besetzt worden. Die Streikenden veranstalten dauernd Kundgebungen und Demonstrationen, sie entfachen eine rege Agitation. Die Bevölkerung sympathisiert mit den Streikenden und nimmt zu Tausenden an ihren Kundgebungen teil.

Die Eisenbahndirection hat sofort den Vorsitzenden der revolutionären Eisenbahngewerkschaft verhaftet lassen. Sie glaubte durch diese Maßnahme die Front der Streikenden zer-

splittern zu können. Als Antwort sind noch einige Tausend Arbeiter der Eisenbahnen neu in den Kampf getreten. Nun mehr hat die Eisenbahndirection den Streikenden ein Ultimatum gestellt. Die Eisenbahner wurden aufgefordert, bis spätestens Sonnabend die Arbeit wieder aufzunehmen, widerigenfalls ihre Stellen andauernd belegt würden.

Die Streikenden deontierten diese Forderung mit verächtlichen Kampfmahmen. Sie gehoben, nicht früher wieder an ihre Arbeitsplätze zurückzugehen, bis ihre Forderungen erfüllt sind.

Der Generalstreit auf der Great Indian Peninsular-Railway ist von ungeheurer Bedeutung, weil es sich um eine staatliche Eisenbahngewerkschaft handelt. Der Streit der Eisenbahner, der einen sehr ernsten Charakter hat, richtet sich unmittelbar gegen die englische "Arbeiter"-Regierung. Die Kampfmahmen der Bombay Eisenbahndirection sind kennzeichnend für das imperialistische Macdonald-Regime.

Attentataus dem mexikanischen Präsidenten

Beispiellose Kommunistenheft — Ein Lockspießelmanöver?

Mexiko, 6. Februar. Gestern wurde auf den neuen mexikanischen Präsidenten Ortiz Rubio ein Attentat verübt. Als der Präsident das Kongressgebäude, wo er den Eid auf die Verfassung geleistet hatte, verließ, sprang ein Mann auf das Auto zu und feuerte sechs Revolvergeschüsse ab. Zwei Schüsse trafen den Präsidenten an der Schulter und am Rücken. Auch die Richter Rubios und sein Privatsekretär trugen Verletzungen davon. Die Verwundung des Präsidenten erwies sich als ungefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Nur Nachrichten über das Attentat unterliegen einer strengen Zensur. Nach der Mehrzahl der vorliegenden Meldungen soll der Attentäter auf Anhänger von Anhängern des durch Rubio geschlagenen Präsidentschaftskandidaten Alfonso Cárdenas gehandelt haben. Vorsichtig war der Kandidat der liberal-revolutionären Reaktion. Er befindet sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, wo er eine Erklärung abgibt, in der er das Attentat „bedauert“.

Die mexikanische Regierungspresse nimmt das Attentat auf Rubio zum Anlass, um eine Beispiellose Kommunistenheft zu entläuten. Sie behauptet, daß der Täter in kommunistischen Kreisen versteckt und auf kommunistische Veranlassung das Attentat verübt habe.

Stachde wurde mexikanische Bourgeoisie mit Galles und Rubio an der Spitze vor dem amerikanischen Imperialismus zu Kreuz getrieben. Ist die mexikanische Bourgeoisie noch tiefer auf dem Weg der libralen Reaktion zu rutschen. Die verhüllte Kommunistenheft und der harmlose Zugang des Attentats lassen darauf schließen, daß es sich bei dem Attentat um ein Lockspießelmanöver handelt, das den Vorwand liefern soll für eine noch brutalere Unter-

drückung der revolutionären Bewegung der Arbeiter und Bauern.

Mexikos Plantagenarbeiter vor dem Streik

Mexiko, 6. Februar. Der Mexikanische Nationalverband der Zuckerplantagenarbeiter, der dem reformistischen Gewerkschaftsbund angehört, hat sich unter dem Druck der Massenmärsche gelebt, von den Plantagenarbeitern eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu fordern und mit dem Sitzel von 40 000 Arbeitern auf 56 Plantagen zu drohen.

Der Streik auf den im Besitz von Bürgern der USA befindlichen Zuckerplantagen in dem mexikanischen Staate Sinaloa endete mit einem Sieg der Arbeiter, die die Entlassung der langen Streiführer sowie eine Lohn erhöhung forderten. Am 30. Januar fand ein anderthalbstündiger Proteststreik statt, der sich gegen die zwölfstündige Arbeitstage auf den Plantagen richtete.

Durchpeitschung des Meerut-Prozesses

Bombay, 6. Februar. Die Gefangenen in Meerut wachten auf zweiten Verhandlungstag des Meerut-Prozesses vor Gericht zu erscheinen, zum Protest gegen die beschämende Durchführung des Prozesses ohne einen Verteidiger. Seit zehn Monaten ging die Voranerledigung fort, wo der Verteidiger nach England gereist war, da die Weiterführung des Prozesses erst für Monat März angelegt war, wurden die Verhandlungen plötzlich zwei Monate vorverlegt, ohne die Rückkehr des Verteidigers aus England abzuwarten.

Auf Grund der Belagerung der Gefangenen, vor Gericht zu erscheinen, wurden ihnen zwei Offizialverteidiger gestellt, die bis zur Ankunft des Verteidigers amtierten sollen. Der Offizialverteidiger erhob Widerstand gegen einige Punkte der Anklage und zweifelte die Zuständigkeit des Gerichts in Meerut an. Der Richter lehnte jedoch jeden Widerstand ab.

Die Anklage, die der Staatsanwalt zur Verleugnung bringt, ist 180 Seiten lang.

bekannt ist, in der Nähe ist. Ich bitte alle, auf die Bühne heraufzukommen, die vorläufig als Kinosaal dienen soll."

Zantel zog den Vorhang beiseite, und die Schalter flatterten auf die Bühne, wo absolute Dunkelheit herrschte. Hinter den Kulissen hörte man einen Hammer klopfen und Pantalejew schimpfen:

"Was ist das für'n Quatsch? Wo ist denn die Leinwand?"

Ein Besucher äußerte kurz seinen Zweifel, daß es überhaupt zu einer Aufführung kommen werde. Ein anderer begann zu schimpfen:

"Ach, doch endlich an!"

In diesem Augenblick leuchtete an einer der Bühnenwände ein kleines Licht auf, drei Zoll lang und ebenso breit. Die Schalter brachen in ein Freudengeheul aus.

"Das! Das! Tatsächlich! Ein heller Fleck!"

Pantalejew und Zantel Apparat war etwas ganz Eigentümliches. Eine eigentliche Leinwand gab es nicht. Durch die Projektionsöffnung rollte ein langer Papierstreifen mit einzelnen Bildern, den eine starke Hundertzenzäpfchenlampe von hinten beleuchtete. Man konnte nur dann etwas sehen, wenn man nicht weiter als drei Schritte entfernt war.

Doch die Schalter waren nicht anspruchsvoll. Außerdem war die von den Stumm-Brüdern veranstaltete Vorstellung ein „gescheiterter Gaul“, dem man nicht weiter ins Maul hauft. Deshalb lästerten die Schalter Beifall, etwas unruhig haltend zwar, aber doch eindeutig, als der erste Titel erschien:

Nabelmann bei den Räubern

Ein Film in drei Teilen

Von Pantalejew

Kagiffleur Tschornack

Schmidino

Pantalejew marinierte ab, bis alle das gelebten hatten, und suchte das Band weiterzuholen. Das Bild, das jetzt kam, stellte ein bisschen Geschäft dar, unter dem folgende Zeile stand:

Das ist Anton Nabelmann,

Der treibt ganz tolle Sachen.

Schaut du dir den Anton an.

Dann wälzt du dich vor Lachen.

Dann wurde Nabelmann gespielt, wie er auf einer Bank sitzt und die Zeitung liest:

Nabelmann, sonst Angst und Kummer,

Wie lang ist's her, wie lang!

Sitz hier mit einer Zeitungsnr.

Im Garten auf der Bank.

Während Nabelmann in die Lektüre vertieft ist, wird er von Räubern überfallen, die hinter dem Gebüsch austrocknen. Sie ziehen den Armresten mit einem dicken Seil, schleppen ihn in ihr Versteck, werken ihm in den Keller und geben weg. Durch offizielle Rundfunk, wie ich so oft in den Filmen gesezt werden, macht sich Nabelmann frei, und:

Arbeiterinnen besuchen die Kriegsschulen

Wostau, 6. Februar. In der Sowjetunion beginnen in aller nächster Zeit die Vorbereitungsfeste für die Kriegsschulen. In diesem Zusammenhang wird bekanntgegeben, daß in diesem Jahr die Aufnahme von Frauen und zwar Arbeiterinnen der Betriebe in die Kriegsschulen „in breitem Maßstab“ stattfinden wird. Die Frauen werden in die technischen Kriegsschulen und die der Spezialmappen aufgenommen.

Es entspricht den Verlangen der zur Selbständigkeit ermauerten Arbeiterinnen der Sowjetunion, einen Anteil an der Verteidigung ihres proletarischen Vaterlandes zu nehmen.

Hungerstreit indischer Studenten

Pahore, 6. Februar. Die wegen ihres Kampfes um die Unabhängigkeit Indiens in Pahore eingesetzten nationalistischen Studenten sind in den Hungerstreit getreten, weil ihre Behörden über schlechte Behandlung im Gefängnis keine Beachtung finden.

Urteil gegen mazedonische Revolutionäre

Zagreb, 6. Februar. Vor dem Belgradischen Sondertribunal wurde der Prozeß gegen fünfzehn mazedonische Nationalrevolutionäre und Kommunisten beendet. Trotzdem feinerlei Beweismaterial für die Schuld der Angeklagten, mit Ausnahme einiger durch grauenhafe Folterungen erpreßter Bekennisse vorliegten, wurden sämtliche fünfzehn Angeklagte verurteilt, und zwar bei zu je sieben Jahren Haftstrafe, die übrigen Angeklagten zu Zwangsarbeitsstrafen von drei bis fünf Jahren.

Gegen diejenigen, die lediglich auf Grund von Polizei- und Spionageauslagen gefäßt Schadensurteil sind an den mazedonischen Ministerpräsidenten sowie an den Staatsgerichtshof bereits eine Anklage vom Prokurator eingereicht, nunmehr zusammen mit anderen Persönlichkeiten abgegangen.

Aufstandsbewegung in Albanien

Athen, 6. Februar. In Albanien herrscht eine sehr gespannte Lage. Die Blätter melden, daß die nordalbanischen Stämme neue Aufstände vorbereiten. In Tirana werden Truppen zusammengezogen, die unter das Kommando ausländischer Offiziere gestellt werden. Die Stadt gleicht einem Herd. Trotzdem der König sich mit seinen Militärruppen umgeben hat, mag er aus Gute vor den aufständischen Bergstämmen kein Schutz nicht zu versprechen.

In der Stadt Vlachopoli in der Nähe der Südostalbanischen Grenze wurde der Präsident des Kreises Bic in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Das Minenamt wird mit der allgemeinen politischen Sättigung im Lande in Verbindung gebracht.

Unruhen auf Samoa dauern an

Wellington, 6. Februar. Die Aufstandsbewegung unter den Einwohnern auf Samoa dauert unvermindert an. Die neuseeländische Regierung will eine neue Polizeitruppe auf die Insel entsenden. Mit blauen Uniformen soll den aufständischen Einwohnern die „Macht vor den Gesetzen und der Staatsordnung“ beigebracht werden, die sie infolge des Hungers und brutalen Behandlung verloren haben. Die Regierung will mit Hilfe der Militärmacht die Einwohner einzeln mit Gewalt bestrafen. Der neuseeländische Minister für Landesverteidigung will sich zu diesem Zwecke selbst nach Samoa begeben.

Hongkong, 6. Februar. Die aufständischen Kwangtung-Truppen haben mit ungefähr 20 000 Mann einen neuen Angriff gegen die Manting-Regierung unternommen. Sie sind im Marsch auf Kanton. Die Manting-Regierung hat 5000 Mann Verstärkung nach Kanton geladen. In der Stadt berichtet Kurz.

Wir erkennen den Nabelmann mit Mühe:

Diese beiden Baden, dießen laudenden Mund!

Er ist wieder froh, jürglos und gefund,

Wie anmutig Ohren und hübsche Kühe!

Schlaf.

Die Vorführung hatte nicht länger als drei Minuten gedauert, aber die Schalter waren begeistert. Nachdem sie durch rauschenden Beifall ihren Gefühlen Ausdruck gegeben hatten, wollten sie schon aussondergehen, da erschien ein neuer Schriftsteller und meldete: „Bilder aus dem Leben der Dostojewski-Schule“. Zantel hatte mit großem Gesicht Bilder aus dem Schuhleben gesammelt. Man gab die Bilder in den verschiedensten Situationen, in der Kasse, im Chor, im Schlafzimmer, beim Holzsägen. Man gab verschiedene Chaldoer und Schusterarten.

Die Jungen verließen die Vorstellung sehr aufgeregten.

„Das gefällt mir,“ sagte Kaufmann, „das ist was anderes als das mit den JR.“

Nach zwei Tagen gab das Schmidino einen neuen Film: „Nabelmann kommt in die Lawra.“ Recht wichtig wurden hier Nabelmanns Abenteuer in der Petrogarder Berghütte gezeigt.

Das Programm wechselte jeden zweiten Tag... Einmal, als der Regisseur und der Dekorateur den eben angefertigten Film „Unter in der Pranke“ präsentierten, meinte Zantel:

„Weißt du, eigentlich könnten wir aus unserem Kino doch einen besseren Proflu herausbringen.“

„Wie? Proflu?“

„Natürlich. Wir wollen uns doch nicht ewig mit dem Schmidino beschäftigen. Unter Deal ist doch das Gute.“

„Ra, und?“

„Wir wollen Eintrittsgeld nehmen.“

Pantalejew überlegte:

„Unmöglich. Die längen nur zu schreien.“

„Uns. Zwei Kopfen. Das ist nicht viel.“

„Nabelmann in der Pranke“ war bereits ein kommerzielles Unternehmen. Über das Eintrittsgeld beeinträchtigte den Betrieb. Am ersten Tag kamen nur zehn Männer, am zweiten und dritten noch weniger.

„Schöne Weile“ läufte Zantel. „Wir müssen etwas ausdenken, was geht.“

Und sie banden das Richtige.

Gewöhnlich wurden vor jeder neuen Aufführung in den Kinos Plakate angebracht. Diesmal wurden kleine Handzettel verteilt:

Heute
um 9 Uhr abends im Schmidino-Uraufführung des neuen Films

Nabelmann als Don Juan“

Nur für Erwachsene!

Wir bringen in diesen Wochen
WEISSE WAREN aller Art,
welche zum Teil eigens für diesen
Zweck aufgestapelt, zu enorm
billigen Preisen zum Verkauf!

Verkauf soweit
Vorrat

Eine märchenhaft schöne
DEKORATION lohnt den
Besuch unseres Hauses. Lassen
Sie sich diese SEHENSWÜR-
DIGKEIT nicht entgehen!

Mengenabgabe
vorbehalten

WEISS-WOCHEN

Sonder-Angebote
während der
Weißen Wochen

SCHUBERT

Herren-Konfektion

Ulster	38,-
prachtvolle moderne Stoffe auf Kunstseide	49,00,-
Ulster	58,-
elegante Ausführung, modernste Stoffe, in Ausführung	79,00,-
Sakko-Anzüge	35,-
in fl., in Mustern, prima Ver- arbeitung	79,00, 58,00, 49,00,-
Blaue Anzüge	56,-
garantiert reinwoll. Kammgarn, „Unser Schlager“	69,00,-
Smoking-Anzug	89,-
auf Kunstseide, in eleganter Ver- arbeitung	118,00,-

Schuhwaren

Spangenschuhe	4,-
Röckchenschuhe, bequeme, moderne Form, Blockabsatz	4,-
Atlas-Pumps u. Spangen-	6,-
schuhe, schwarz, eleg. Form, Louis-XV.-Abe., vornehm. Gesellschaftsschuh	
Brokat-Pumps u. Spang-	7,-
Schuhe, Silber, elegante, neue Formen, Louis-XV.-Absatz	8,90,-
Lack-Spangenschuhe	7,-
zum Teil mit Wildledereinsatz, elegante Formen, Louis-XV.- und Blockabsatz	
Spangenschuhe u. Pumps,	8,-
feinfarbig, elegante, neue Modelle und Formen	
H.-Lack-Halbschuhe	8,-
moderne, elegante Form, netter Tanz- Schuh	
1 Posten leicht ange-	
staubte Kassetten	45,-
beste Papiere..... 1,25, 98, 75,-	
Papierservietten	45,-
weiß Krepp, gezackt	1000 Stück 3,90, 100 Stück
Weiße Wochen“- Packung, 75 große und	85,-
75 Tee-Damast-Servietten	

Handschuhe		Kleiderstoffe	
Damen-Waschleder	2,-	Jumper-Stoffe	58,-
2 Knöpfe, weiß und gelb	3,90,-	gestreift und kariert	Meter
Dam.-Lederersatz	95,-	Wasch-K'Seide	68,-
2 Knöpfe über Manschetten	1,95,-	leichte Druckmuster	Meter
Herr-Lederersatz	95,-	K'seiden-Volle	2,-
farbig, 1 Knopf	1,45,-	In aparten Dessins, ca. 100 cm breit	Meter
Lederwaren		Tweed	
Abend-Tasche	95,-	der modische Kleider- und Blusen- stoff	Meter
moderne Farben		Japon-Foulard	3,-
Abend-Tasche	2,-	reine Seide, entzückende Aus- musterung	Meter
schwarz Moiré, mit edler Silber- Ecken, Spiegel		Foulé-Bordüren	4,-
Besuchstasche	1,-	reine Wolle, der modische Kleider- stoff, 125 cm breit	Meter
edle Leder, verschiedene Farben		Crêpe de Chine-Druck	4,-
Stadttaffer	3,-	reine Seide, schwere Kleiderware, doppeltbreit	
Kunstleder, genäht, mit Moiréfutter u. Deckeltasche, 35 cm 4,90, 30 cm		Velour-Chiffon	6,-
		weiß und alle Ballarten	Meter

Weiße Wirtschaftswaren

Porzellan-Kobald-Serie		Traubenspüler	
Kaffeekanne, Teekanne, Butterdose $\frac{1}{2}$ Pfund, oder Kuchenteller, ca. 27 cm, Stück	95,-	ca. 18 cm	6,-
Gießer oder Zuckerdose	75,-	Jardiniere	6,-
.....		ca. 20 cm	
Tasse	50,-	Tafelaufsatzt	7,-
mit Untertasse, Kuchenteller, 19 cm, oder Teeklotz		Toiletten-Eimer	2,-
Kaffee- oder Teekannen	95,-	weiß emailliert, mit Deckel und Korbbügel	
weiß, verschiedene Formen, In- halt ca. 10 Tassen		Sand-Seife-Soda-Garnitur	2,-
Kaffeeservice	1,-	weiß emailliert	
moderne Streublumendekore		Brotkästen	1,-
9-teilig 3,95, 5-teilig		fein lackiert, dekoriert	

Kurzwaren

Pa. Wäscheknöpfe	25,-
mit rositreien Ösen	4 Dutzend, sort., Karton
Sicherheitsnadeln	22,-
6 Dutzend, sortiert	Ring
Stopfgarn	25,-
16 Knäuel, moderne Strumpffarben	Karton
Gummilitze	24,-
für Schläppler, wasch- und kochbar	3-Meter-Stück
D.-Strumpfhalter	25,-
aus festem Gummiband	Paar

Qualitätsseifen

Kölnisch-Wasser-Seife u. Lavendelseife	75,-
Karton à 3 Stück 95,-, Paket à 5 Stück	
Pa. weiße Kernseife	25,-
in Riegel und Stücken	
..... 800 gr 90, 400 gr 45, 200 gr	
Bleikristallzisterne	95,-
geschnitten, in schönen u. modernen Ausführungen	2,50, 1,75,-
Kölnisch-Wasser	95,-
Ebel-Orange, mit Nickelverschluss	
Friseerkämme	25,-
weiß, beste Qualitäten	95, 75, 50,-
Selfendosen	25,-
und Zahnbürstenkächer, weiß Zelluloid	50, 30,-
Handspiegel	95,-
mit Facettenglas, weiß Zelluloid	
Dam.-Strickbinden	95,-
weiß gebleicht, 4 teilig, mit Leinen- lasche	4 Stück
Bürstenkästen	3,-
weiß u. bunt, bestehend aus: Handspiegel, Kopf- bürste, Kleiberbürste, Kam, Seiten- bürste, Zahnbürstenkächer, Zahnpulverdos	
Toilettenpapier	75,-
große Rollen Krepp	10 Rollen



HERMANN TIETZ
DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ



An unsere Inserenten in den „Führern durch die Geschäftswelt“

In den kommenden Wochen laufen die „Führer durch die Geschäftswelt“ ab. Wir werden uns deshalb erlauben, unsere Vertreter in den nächsten Tagen zu unseren Geschäftsfreunden zu schicken und bitten, denselben die für die Arbeiterstimme reservierten Aufträge zu übermitteln.

Unsere Vertreter haben einen Ausweis der Arbeiterstimme im Besitz und bitten wir unsere Kunden, sich denselben vorzeigen zu lassen.

Alle diejenigen Personen, welche für Organisationen bzw. Illustrierte Zeitschriften reisen und sich auf die Arbeiterstimme berufen, machen dieses widerrechtlich und haben mit dem Verlag der Arbeiterstimme nichts zu tun.

Wir bitten deshalb nochmals, bei Erteilung von Aufträgen stets den Ausweis der Arbeiterstimme zu verlangen.

Verlag der Arbeiterstimme